

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1933

26.1.1933

Innsbrucker Nachrichten



Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“

und der illustr. Monatschrift „Bergland“

Für nicht verlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Erlersstraße 5. Verantwortl. Schriftleiter: Karl Paulin, Erlersstraße 5. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner, Erlersstraße 5. Emission in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspreise für beide Blätter: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 5,80. Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter 70 g. Einzelnummer 30 g. Sonntagsnummer 40 g. Mit täglich zweimaliger Postzustellung monatlich S 6,50. Deutschland monatlich S 7,50. Italien: Einzelnummer Lire —,80. Sonntagsnummer Lire 1,—, monatlich Lire 20,—. In das übrige Ausland monatlich S 8,50.

Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Adresse des Wiener Bureau: Wien, I., Elisabethstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streik oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im Textteil sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Postsparkassenkonto: 52.677. — Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A. G. Wien, I. Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 21

Donnerstag, den 26. Jänner 1933

80. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 23. Maria Verm. Dienstag, 24. Timotheus Mittwoch, 25. Pauli-Befreiung. Donnerstag, 26. Polkarpus. Freitag, 27. Joh. Chry. Samstag, 28. Julian. Sonntag, 29. 4. n. Ep. Frz.

Die Aenderung der Landtagswahlordnung in Tirol.

Der Entwurf für die Wahlrechtsreform vor dem Landtag.

Innsbruck, 26. Jänner.

Dem Landtag wurde gestern nachmittags der Entwurf für die Reform der Landtagswahlordnung vorgelegt. In der Hauptsache weist er gegenüber dem bisherigen Gesetze folgende Aenderungen auf:

1. Infolge der Abschaffung der ständigen Bürgerliste für die Nationalratswahlen, die hauptsächlich zum Zwecke der Arbeitersparung erfolgte, werden die Anlegung der Wählerverzeichnisse, jetzt Bürgerlisten genannt, und das Einspruchsverfahren wieder in die Wahlordnung selbst eingebaut. Die bezüglichlichen Bestimmungen wurden im Verfahren bei den Nationalratswahlen ganz gleichartig gestaltet. Hierzu wird bemerkt, daß diese Aenderung des Gesetzes unter allen Umständen vor den nächsten Landtagswahlen durchgeführt werden muß, weil die nach dem heutigen Gesetze anzunehmende ständige Bürgerliste nicht mehr existiert.

2. Die Wahlkreiseinteilung ist unverändert geblieben, nur die Bestimmung über

die Verteilung der 36 Mandate auf Nord- und Osttirol wurde neu formuliert.

3. Die Wahlwerbung, die bisher nur in der Einbringung der Kandidatenlisten bestand, wird in zwei Akte zerlegt. Zuerst haben sich die Parteien als wahlwerbend anzumelden, erst in einem späteren Zeitpunkt sind die Kandidatenlisten (Wahlvorschläge) einzubringen, wobei es ermöglicht ist, daß

für eine Partei mehrere Wahlvorschläge eingebracht werden können.

4. Ueberdies wird die Koppelung der Wahlvorschläge eingeführt. Die auf gekoppelte Parteien entfallen-

den Stimmen sind im Ermittlungsverfahren zuerst als eine Summe zu behandeln, erst dann werden die auf die gekoppelten Parteien entfallenden Mandate auf die einzelnen Parteien aufgeteilt.

5. Die Urriechen, aus denen ein gewählter Abgeordneter des Mandates wieder verlustig erklärt werden kann, sind dadurch erweitert, daß dieser Verlust auch beim Austritte des Abgeordneten aus jener Partei, auf deren Wahlvorschlag er gewählt wurde, einzutreten hat.

Die Wahlkreiseinteilung.

Tirol wird für die Wahlen in den Landtag, der aus 36 Mitgliedern besteht, in zwei Wahlkreise, Nordtirol und Osttirol, eingeteilt.

Die Zahl der Abgeordneten ist auf die zwei Wahlkreise im Verhältnis der Bürgerzahl in folgender Weise aufzuteilen: Die Bürgerzahl Tirols, das ist die Zahl der Bundesbürger, die nach dem endgültigen Ergebnis der jeweils letzten Volkszählung in Tirol ihren ordentlichen Wohnsitz hatten, wird durch die Zahl 36 geteilt. Dieser Quotient ist die Verhältniszahl. Jedem Wahlkreis werden so viele Abgeordnetensitze zugewiesen, als die Verhältniszahl in der Bürgerzahl des Wahlkreises enthalten ist. Ein übrigbleibender Sitz ist jenem Wahlkreis zugewiesen, hinsichtlich dessen sich bei der vorerwähnten Teilung der größere Dezimalrest ergibt.

Die Zahl der danach auf jeden Wahlkreis entfallenden Abgeordnetensitze ist von der Landesregierung anlässlich der Ausschreibung von Neuwahlen für den Landtag in der Wahlschreibung kundzumachen. Die Wahlberechtigten jedes Wahlkreises wählen nach dem Verhältniswahlverfahren die dem Wahlkreis zugewiesene Anzahl der Landtagsabgeordneten.

zung zehn Vertreter der Arbeitgeber und zehn Vertreter der Arbeitnehmer angehören. Wegen der Nominierung wurde mit den zuständigen Körperschaften bereits Fühlung genommen. Eine der ersten Aufgaben der Kommission wird die Ueberprüfung der gesamten Lage der Krankenkasse für kaufmännische Angestellte sein.

Die Arbeitslosigkeit steigt in Oesterreich.

W. B. Wien, 26. Jänner. Amtlich wird mitgeteilt: Mitte Jänner 1933 wurden in Oesterreich insgesamt 384.527 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen beträgt in den industriellen Bezirkskommissionen Innsbruck 16.900 und Bregenz 8886. Im Vergleich zur letzten Zählung ergibt sich eine Zunahme um rund 16.600 Personen.

Keine Herabsetzung der Biersteuer

Wien, 26. Jänner. Wie mitgeteilt, fand über Wunsch der Mehrheitsparteien angehörenden Landeshauptleute im Finanzministerium unter Vorsitz des Ministers Dr. Weidenhoffer im Beisein des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß eine Aussprache von Landeshauptleuten und Landesfinanzreferenten über laufende Steuer- und Budgetangelegenheiten statt. In dieser Konferenz wurde auch der von Interessenten vorgebrachte Wunsch nach Herabsetzung der Biersteuer erörtert. Wie verkündet, stehen die Länder diesem Begehren ablehnend gegenüber. Mit einer Herabsetzung der Biersteuer ist daher vorläufig nicht zu rechnen.

Das umstrittene Feiertagsgesetz.

Wien, 26. Jänner. (Priv.) Nach längerer Pause hält der Nationalrat heute wieder eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Bauparagraphen und das Gesetz über die Regelung der Feiertage. Letzteres Gesetz ist bekanntlich umstritten, da die Industrie und ein Teil der Gewerbetreibenden sich gegen die Vermehrung der gesetzlichen Feiertage wenden. Die Parteien werden heute vormittags zu dem im Ausschuss bereits beschlossenen Gesetz endgültig Stellung nehmen.

Der christlichsoziale Parteivorstand hat sich bereits gestern mit den aus politischen und wirtschaftlichen Kreisen stammenden Anfechtungen des Ausschussbeschlusses beschäftigt und einige Abänderungen ins Auge gefaßt. Ein Vorschlag, das Gesetz mit der Klausel zu versehen, daß es erst nach Befreiung der Wirtschaftslage in Kraft treten soll, fand keine Zustimmung; dagegen wurden Anregungen aufgenommen, über die Bezahlung von geleisteter Arbeit an Feiertagen im Gesetz keine Verfügung zu treffen, sondern dies der kollektivvertraglichen Regelung zu überlassen. Weiter wurde der Meinung Ausdruck gegeben, die Feier des Landespatrons als gesetzlichen Feiertag den Landesregierungen zu überlassen, die auch die Möglichkeit haben sollen, diesen Feiertag auf einen Sonntag zu verschieben. Dadurch soll vermieden werden, daß innerhalb einer Woche zwei gesetzliche Feiertage bestehen, was besonders in Niederösterreich häufig der Fall sein würde, da Leopold auf den 5. und der Republiktag auf den 12. November fallen. Diese Vorschläge werden heute im christlichsozialen Klub und auch in einer Mehrheitsbesprechung behandelt werden.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Opposition das Gesetz über die Feiertage geschlossen bekämpfen wird, weshalb die Mehrheitsparteien volle Präsenz der Mitglieder für die heutige Sitzung angeordnet haben. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß in den Mehrheitsbesprechungen die Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung beschlossen wird.

Schaffung einer Schutzwache?

Wien, 26. Jänner. (Priv.) Die „Deutschösterreichische Tageszeitung“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß im Bundeskanzleramt derzeit an der Fertigstellung eines Gesetzes über die Schaffung einer Schutzwache gearbeitet werde. Diese Schutzwache solle einige tausend Mann umfassen und zur Verstärkung von Polizei und Gendarmerie dienen. Die Schutzwache soll aus Kreisen der Heimwehr, der Ostmärkischen Sturmcharen, eventuell auch der landbündlerischen Bauernwehr rekrutiert werden.

Die Sozialversicherung in der Krise.

Im Finanzausschuss des Nationalrates wurde, wie berichtet, die Debatte über das Budgetkapitel „Soziale Verwaltung“ abgeschlossen. Minister Dr. Reich gab folgendes Bild der Sozialversicherung in der Krise:

In der Krankenversicherung, die die meisten Versicherungspflichtigen zählt und in der sich die Entwicklung der ganzen Sozialversicherung widerspiegelt, gibt der Rückgang der Versicherten, betrachtet nach den Personengruppen, für die die Krankenversicherung selbständig geregelt ist, folgendes Bild: Die Zahl der erwerbstätigen Versicherten hat sich bei den gewerblichen Arbeitern von 1.015.000 auf 923.000, bei den Angestellten von 236.000 auf 243.000 und bei den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern von 303.000 auf 294.000 Personen vermindert. Dieser Rückgang der Zahl der Versicherten hat auch einen Rückgang der Beiträgeinnahmen zur Folge, soweit nicht die im Jahre 1931 durchgeführten Beitragserhöhungen diesen Abfall wieder teilweise aufgehoben haben.

Eine Verminderung des jährlichen Beitragsaufwandes im Jahre 1931 gegenüber 1930 läßt sich feststellen: in der Krankenversicherung von 205 auf 190 Millionen; in der Unfall- und in der Invaliditätsversicherung zusammen von 104 auf 102 Millionen; in der Altersfürsorge von 25 auf 22 Millionen Schilling. In der Arbeitslosenversicherung hingegen hat sich der jährliche Beitragsaufwand von 117 auf 132 Millionen Schilling erhöht.

Was nun den Leistungsaufwand betrifft, so ist dieser in der Krankenversicherung von 190 Millionen Schilling auf 179 Millionen Schilling gesunken; er ist hingegen in der Unfallversicherung und Invaliditätsversicherung zusammen von 84 Millionen auf 90 Millionen Schilling und in der Altersfürsorge von 38 Millionen auf 46 Millionen Schilling gestiegen. In der Arbeitslosenversicherung ist eine Steigerung des jährlichen Leistungsaufwandes von 195 auf 225 Millionen Schilling festzustellen.

Bei Zusammenfassung aller Versicherungszweige ergibt sich ein jährlicher Leistungsaufwand von 331 Millionen Schilling.

Das Gesamtbudget für alle Sozialversicherungsträger zusammen hat von 1930 auf 1931 eine Steigerung um 27 Millionen Schilling erfahren.

Im Jahre 1932, für das die Rechnungsberichte allerdings noch nicht vorliegen, haben sich die Gebührensverhältnisse noch viel ungünstiger gestaltet als im Jahre 1931. In der Arbeiterkrankenversicherung hat die Zahl der Versicherten weiter um etwa zehn Prozent abgenommen. In der Angestelltenversicherung ist die Summe der Beitragsgrundlagen im Laufe des Jahres 1932 von 675 Millionen Schilling auf 620 Millionen Schilling zurückgegangen.

Demgegenüber ist der Leistungsaufwand in der Pensionversicherung der Angestellten innerhalb Jahresfrist um ungefähr acht Millionen Schilling gestiegen und wird sich in den nächsten Jahren um annähernd den gleichen Betrag noch weiter erhöhen.

Auch in der Arbeiterunfallversicherung reichen die Einnahmen nicht mehr zur Deckung des tatsächlichen Aufwandes. So gingen bei der Arbeiterunfallversicherungsanstalt in Wien im Jahre 1932 gegen 8,5 Millionen Schilling an Versicherungsbeiträgen ein, während die Entschädigungsleistungen etwa zehn Millionen Schilling betragen. Mehr als 2,7 Millionen Schilling mußten daher der Rücklage entnommen werden. Die Kosten der Altersfürsorge erhöhen sich ständig. Die Zahl der Rentempfänger steigt pro Monat um rund 900 Personen. Wir haben gegenwärtig circa 80.000 gewerbliche Altersfürsorgerechner.

Die Reform der Sozialversicherung.

Wien, 26. Jänner. (Priv.) Ueber Anregung des Ministers Dr. Reich wird bereits in Kürze eine Kommission zusammentreten, die sich mit der Ueberprüfung des gesamten Sozialversicherungswesens zu beschäftigen haben wird. Dieser unter Führung des Sektionschefs Doktor Schromm vom Ministerium für soziale Verwaltung stehende Kommission werden neben Vertretern der Regie-

Klagen der Land- und Forstwirtschaft.

Die Aussprache im Budgetausschuß.

W. Wien, 26. Jänner.

Der Budgetausschuß begann die Aussprache über den Budgetabschnitt „Land- und Forstwirtschaft“ und „Bundesforste“. Abg. Bötzler (Sozdem.) verlangte nach dem Beispiel anderer Staaten die Durchführung der Bodenreform, um zu verhindern, daß die Großgrundbesitzer den Boden an Ausländer verkaufen.

Abg. Winjauer (Christlsoz.) forderte im Namen des Borarlberger Waldbesizes die Beseitigung der Rundholzausfuhrabgabe für Heiz- und Katastrophenholz und für solches Holz, das den Borarlberger Sägen angeboten, von diesen aber nicht zu einem angemessenen Preis abgenommen wird. Die Molkereien, die in Borarlberg aus dem Völkerbundkredit geschaffen wurden, haben sich bestens bewährt, eine einzige Molkerei in Borarlberg sei in Schwierigkeiten geraten oder mit ihren Verpflichtungen in Verzug.

Die Not in Tirol.

Abg. Kneußl (Christlsoz.) ersuchte das Landwirtschaftsministerium, bei den Sachausgaben insbesondere den berechtigten Ansprüchen der Alpenländer Rechnung zu tragen. Er verwies auf die katastrophale Preisdifferenz zwischen den Artikeln, die der Bauer erzeugt, und denen, die er braucht, was sich besonders auf die Gebirgsbauern auswirke. Er lenkte das besondere Augenmerk auf die hohe Zinslast und verlangte, daß die Beihilfen der Regierung in erster Linie dazu verwendet werden, um die in den Alpenländern angefangenen Bauten zu Ende zu führen. In Tirol gebe es eine große Anzahl von Bauern, die seit jeher, besonders im Außerfern, im Oberinntal und in Osttirol, auf zusätzliche Arbeit angewiesen waren. Diese Leute finden überhaupt keine Beschäftigung mehr.

Wir haben, so sagte der Redner, in Tirol Gebiete, die wahre Notstandsgebiete sind, und ich bitte dringend, daß zusätzliche Arbeiten als Notstandsarbeiten weiter geführt werden.

In Schwarz und im Zillertal lagern Tausende Kilogramm Butter und Käse, die derzeit nicht abgesetzt werden können.

Was die Viehwirtschaft anbelangt, so müssen die Einfuhrbeschränkungen streng durchgeführt werden. Dem bäuerlichen Volksbildungsheim im Mentelberg solle von der Regierung großes Interesse zugewendet werden.

Abg. Schneeberger beantragte, die Regierung möge Vorkehrungen treffen, daß ausländische Arbeiter erst dann in der Landwirtschaft beschäftigt werden, wenn alle im Inland verfügbaren Arbeitskräfte für die landwirtschaftliche Saisonarbeit untergebracht sind.

Abg. Hagenauer (Christlsoz.) ersuchte den Bundeskanzler, dafür einzutreten, daß der Kredit für die Güterwege und die Wildbachverbauungen nicht gekürzt werde. In Besprechung des Kapitels „Bundesforste“ bat er den Bundeskanzler, nicht zuzulassen, daß die Servitutsrechte der Gebirgsbauern geschmälert werden und weiters dafür zu sorgen, daß die Holzschlägerungen heuer in größerem Umfang als im Vorjahre durchgeführt werden.

Abg. Klaffer (Sozdem.) wandte sich dagegen, daß das Finanzministerium den Bundesforsten die monatlichen Kredite einschränke oder daran denke, eine Art Stillstandregie einzuführen, die verhängnisvolle Folgen nicht nur für die bäuerlichen Kreise, deren einzige Verdienstmöglichkeit im Winter das Holzfuhrwerk ist, sondern auch für die Bundesforste selbst haben würde, da sie ihren Markt für immer verlieren müßten.

Abg. Fingl (Christlsoz.) kam auf die Vorfälle in Borau zu sprechen. In einem Gebiet, wo vier Jahre hintereinander, in manchem Jahr sogar mehrmals, Hagelwetter waren, sei die Verzweiflung der Leute verständlich. Von einer Hege gegen die Krankenkassen sei keine Rede, sondern die Leute haben einfach das Geld zum Zahlen der Beiträge nicht.

Kontrolle der Landwirtschaftskammern.

Abg. Jarboch (Nat. Wirtschaftsblock) beschäftigte sich mit der Gebarung der verschiedenen Bauernkammern oder Landeskulturäte, wobei er die Frage aufwarf, ob die Präsidentenkonferenz der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften überhaupt eine gesetzliche Grundlage habe. Er stellte folgenden Antrag: Die in den Ländern bestehenden Landwirtschaftskammern oder diesen gleichgestellten Körperschaften sind der unmittelbaren Kontrolle des Rechnungshofes unterworfen. Redner erklärte, die Landwirtschaftskammern wirtschaften nicht so mit den öffentlichen Geldern, wie man es wünschen müßte.

Kohlen und Politik in Oesterreich.

Wien, 26. Jänner. Die Oesterreichische Alpine Montangesellschaft hat, wie berichtet, ihren Austritt aus dem Hauptverband der österreichischen Industrie angemeldet. Als Grund werden Differenzen wegen des Handelsvertrages mit Polen, bzw. wegen eines an Polen zu gewährenden Kohlenkontingentes angegeben. Polen fordert und genießt bisher für seine Kohlen in Oesterreich große Vergünstigungen gegenüber der Ruhrkohle und schädigt auch die eigene österreichische Kohlenproduktion. Vor allem die österreichischen Bundesbahnen begünstigen die polnischen Kohlen. Die Alpine ist selbst Kohlenproduzentin, hat aber auch als Tochtergesellschaft des früheren Gelsenkirchener Konzerns Interessen der deutschen Industrie wahrzunehmen. Das Schicksal des sogenannten Ruhrkohlenvertrages der Bundesbahnen ist noch immer ungewiß.

Zwischen dem Handelsminister Jakoncig, der in der Kohlenfrage eine ausgesprochen deutschfreundliche Haltung eingenommen hat, und den übrigen Kabinettsmitgliedern sollen auch scharfe Meinungsverschiedenheiten über die Neubesehung des Präsidentenpostens der Bundesbahnen herrschen.

Kampf um den Milchpreis in Wien.

W. Wien, 26. Jänner. Die Milchpreisbestimmungskommission hat beschlossen, am 18. ds. M., wie gemeldet, die Produzentenpreise um zwei Groschen zu senken. Es folgten dann am 28. ds. M. und am 25. ds. M. Preisentkungen, so daß der Produzentenpreis binnen acht Tagen eine Senkung von fünf Groschen erfahren hätte. Die Vertreter der Milchproduzenten mußten nun, wie die Agrarische Nachrichtenzentrale meldet, diese Forderung ablehnen, da die Landwirtschaft zu diesem Preise unmöglich produzieren kann. Auf diese Erklärung hin traten sämtliche Vertreter des Milchhandels und der Zentralmolkereien aus der Milchpreisbestimmungskommission aus, die durch diesen Schritt der Händler geiprenzt ist. Die Vertreter der Landwirtschaft sind fest entschlossen, die Haltung des Handels mit allen Mitteln abzuwehren, ohne den Konsum weiter zu belasten.

Ein Milchgesetz.

Wien, 26. Jänner. Von den Agrariern wird die Schaffung eines Milchgesetzes verlangt. Sie verweisen auf Deutschland, die Tschechoslowakei, Ungarn und die nordischen Staaten, wo Milchgesetze in Geltung stehen, nicht nur zum Schutze der Milchproduzenten und der Milchhändler, sondern vor allem auch im Interesse der Konsumenten, die nicht nur eine gute unverfälschte, sondern auch hygienisch einwandfreie Milch haben wollen. Die Agrarier sind der Meinung, daß mit dem seit Mai 1931 bestehenden Milchregulativ das Auslangen nicht mehr gefunden werden könne. Es dürfe nicht zugelassen werden, daß jeder wahllos Milch auf den Markt bringe und es bedarf daher ihre Behandlung und Verkauf besonders strenge Vorschriften, die durch das Milchgesetz geschaffen werden sollen.

In agrarischen Kreisen ist man dahin informiert, daß sich die Regierung schon in naher Zeit mit dem Entwurf zu einem Milchgesetz befaßt wird.

Wurstpreisentkung in Graz.

W. Wien, 26. Jänner. Die Selbsterhebenossenschaft in Graz hat beschlossen, die Wurstpreise weiter zu verbilligen. Unter Zurundelegung der gegenwärtigen Wurstvieh- und Schweinepreise wurde bei allen Konsumwürsten, die bereits Mitte Dezember verbilligt wurde, freiwillig eine Preisermäßigung von 20 Groschen per Kilogramm, auch im Kleinverkauf, zu gestanden. Wegen Nachahmung dieses dankenswerten Beispiels in den übrigen Konsumzentren Oesterreichs sind bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen worden.

Versteckte Handgranaten?

Wien, 26. Jänner. (Priv.) Von nationalsozialistischer Seite wird erklärt, daß in einem Hause in der Hafnerstraße in Ottakring, in dem das Wirtschaftsamt der Gemeinde Wien untergebracht ist, Handgranaten versteckt seien. Es handle sich um nicht weniger als 4000 Handgranaten, die feinerzeit aus dem Ottakringer Arbeiterheim weggeschafft wurden, als dort das Waffenlager ausgehoben wurde. Polizeiliche Erhebungen sind im Gange.

Die falschen 50-Schilling-Noten in Wien.

W. Wien, 26. Jänner. Die beiden Männer, die einem Geschäftsmanne im dritten Bezirk, Landstraße, ein Depot von tausend falschen Banknoten zu je 50 S übergeben haben, die aber behaupten, die Fälscher nicht zu kennen, sind der 33jährige Kaufmann Karl Leibl und der 36jährige Marktjester Paul Czernoch. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit hat ergeben, daß Leibl wegen Betruges bereits einmal bis zu zweieinhalb Jahren schweren Arkers verurteilt ist.

Gegenüber den Nachrichten, daß Wien mit falschen 50-S-Noten überschwemmt sei, stellt die Polizeidirektion fest, daß die falschen 50-S-Noten nur in einem geschlossenen Treuhänderdepot sich befunden haben, das beschlagnahmt wurde, und bisher im allgemeinen Verkehr überhaupt kein Falsifikat aufgetaucht ist.

Bersärfung der innenpolitischen Lage im Reich.

U. Berlin, 26. Jänner. In politischen Kreisen werden die Folgen des deutschnationalen Vorstoßes gegen das Kabinett Schleicher besprochen. Eingeweihte wollen wissen, daß die Einigungsverhandlungen zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten schon viel weiter gediehen seien als man das bisher annahm. Allerdings nicht so weit, als daß sie bereits imstande wären, die Bedingungen zu erfüllen, die der Reichspräsident im November vorigen Jahres Hitler für die Uebernahme der parlamentarischen Mehrheitsregierung gestellt hat. Wenn nämlich im Rahmen dieser Einigung einer Kanzlerschaft Hitlers nichts im Wege stehe, so wäre das Zentrum, dessen Zusage für eine solche Mehrheitsregierung Hitlers notwendig wäre, mit einer solchen Lösung keineswegs einverstanden.

Es ist eine Bersärfung der politischen Situation eingetreten und es bestehen bereits Bedenken, ob das Kabinett von Schleicher genügend Rückhalt im Volke haben

würde, um einen neuen Wahlkampf durchzuhalten oder auf Grund des gegebenen Notstandes ohne das Parlament zu regieren. Unter diesen Umständen drängt alles wiederum auf die Entschcheidung des Reichspräsidenten.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, würde die Reichsregierung auch eine längere Vertagung des Reichstages als eine nicht hinreichende Klärung der Lage betrachten, falls der Reichstag nicht gleichzeitig eine Art Vertrauensvotum zum Ausdruck brächte, indem er erklärt, daß man der Reichsregierung eine längere Anlaufzeit zur Durchführung ihrer wirtschaftlichen Maßnahmen lassen müsse.

Die Sozialdemokraten gegen Verkündung des Staatsnotstandes.

U. Berlin, 26. Jänner. Die sozialdemokratische Pressestelle gibt bekannt: „Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erheben Protest gegen den Plan der Proklamierung eines staatlichen Notstandsrechtes. Seine Verwirklichung würde auf einen Staatsstreich hinauslaufen, der dem Volke seine verfassungsmäßigen Rechte raubte. Ein solcher Staatsstreich würde einen rechtslosen Zustand schaffen, gegen den jeder Widerstand erlaubt und geboten ist.“

Schwere Zusammenstöße in Dresden.

U. Dresden, 26. Jänner. Hier kam es in der vergangenen Nacht zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizeibeamten. Eine im Koglerheim veranstaltete kommunistische Versammlung wurde von der Polizei aufgelöst, weil der Redner in gemeingefährlicher Weise zu Tätlichkeiten aufforderte. Der Auflöser wider setzte sich die Menge und ging gegen die Beamten tätlich vor. Von der Galerie wurden Biergläser, Aschenbecher, Stühle usw. gegen die Beamten geschleudert, die die Räumung des Saales durchführten. Gleichzeitig wurde von der Galerie herab gegen die Beamten scharf geschossen.

In ihrer Not machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Neun Kommunisten wurden erschossen und, soweit bisher festgestellt werden konnte, elf schwer verletzt.

Otto von Habsburg beim Reichspräsidenten Hindenburg.

U. Berlin, 26. Jänner. Der Reichspräsident empfing am Mittwoch Erzherzog Otto, den ältesten Sohn des verstorbenen Kaisers Karl von Oesterreich, zu einem privaten Besuch. Bekanntlich trieb Otto von Habsburg in Berlin wissenschaftliche Studien; er ist gestern nach Loewen zurückgekehrt.

Auch Rumänien kommt unter Völkerbundkontrolle.

Genf, 26. Jänner. Die zahlreichen Sanierungsversuche der rumänischen Regierung sind bisher immer an den von Rumänien als zu streng empfundenen Kontrollbedingungen des Finanzkomitees des Völkerbundes gescheitert. Nun ist es in mehrseitigen Beratungen des Finanzkomitees mit dem rumänischen Handels- und Industrieminister Lugosanu gelungen, ein Abkommen vorzubereiten, das bereits paraphiert wurde.

Es handelt sich um die Ernennung eines Finanzdirektors für die gesamte rumänische Finanzwirtschaft, der vom Völkerbundsrat allein ernannt wird, sowie dreier weiterer Finanzbeiräte, die unter seiner Leitung arbeiten, aber von der rumänischen Regierung mit Zustimmung des Völkerbundsrates ernannt werden. Diesem Kollegium von vier Finanzfachverständigen soll die Reorganisation der rumänischen Finanzen für eine Dauer von vier Jahren anvertraut werden.

Hoover fordert Rückkehr zum Goldstandard.

W. Washington, 26. Jänner. Präsident Hoover hat im Weissen Haus die Erklärung abgegeben, er betrachte eine allgemeine Rückkehr zum Goldstandard als einzige Rettung aus dem gegenwärtigen Prozeß der „Degeneration der Weltwirtschaft“. In den letzten vier oder fünf Monaten habe sich die Tatsache, daß viele Staaten von der Goldwährung abgegangen seien, in Amerika durch erhöhte Einfuhr billiger Auslandsprodukte fühlbar gemacht. Dieses Dumping schädige die amerikanische Landwirtschaft und den amerikanischen Arbeiter so stark, daß Maßnahmen dagegen getroffen werden müßten. Amerika könnte sich zwar durch erhöhte Zölle schützen, aber es würde nur bedeuten, daß auch die Vereinigten Staaten sich an der wahnstinnigen Jagd der letzten 18 Monate beteiligen, innerhalb deren Europa sich ständig mit erhöhten Zollmauern umgeben und mit Kontingenten eingeschnürt habe. Die Folge sei ein immer weiterer Rückgang des Absatzes und eine allmähliche Erdrosselung des Lebens im Wirtschaftskörper der Welt gewesen. Nur sofortige Rückkehr zum Goldstandard könne die Welt vom wirtschaftlichen Selbstmord retten.

Die europäischen Schuldnerstaaten, erklärte der Präsident weiter, hätten zur Zeit Verhandlungen mit Amerika mit dem Gegenstand einer Revision der Kriegsschulden begonnen. Amerika verlange als Gegenleistung, daß eben diese Staaten durch Stabilisierung der Währung zur Stabilisierung der Wirtschaft beitragen. Wenn die europäischen Staaten diese Forderung erfüllten, so würden die Preise auf dem Weltmarkt alsbald steigen. Sollten sie sich dagegen ablehnend verhalten, so würde ein Zollkrieg beginnen, der die ganze Welt ruinieren müßte.

Der Präsident schloß seine Warnung mit der Bemerkung, daß die Lage außerordentlich ernst sei. Er hoffe dringend, daß England und die betreffenden übrigen Länder sich dieser Erkenntnis nicht verschließen werden.

Außenpolitik und Sozialdemokratie.

Aus Heimatwehretreisen wird uns geschrieben:

Die internationale Sozialdemokratie in Oesterreich hat sich immer mit großem Stolz dazu bekannt, die „freie Republik“ Oesterreich geschaffen und erreicht zu haben, daß das Volk sich selbst seine Regierungsform bestimme, allerdings ohne das Volk gefragt zu haben und ohne durchsetzen zu können, daß dem deutschen Volk in Oesterreich das Recht der außenpolitischen Selbstbestimmung eingeräumt werde. Es wurde ein papierener Beschluß gefaßt, daß Oesterreich ein Teil der deutschen Republik sei. Der sozialdemokratische Gesandte in Berlin, Professor Dr. Ludo Hartmann, und Dr. Bauer haben eine anscheinend nationale und anschlussfreundliche Politik getrieben. Je mehr sich aber in Deutschland zeigte, daß die internationale Sozialdemokratie und ihre kommunistischen Abteiler unfähig waren, ihre Herrschaft im Reich zu erhalten, umso zweifelhafter wurde das Anschlussinteresse der österreichischen Sozialdemokratie. Ueberflüssig zu erwähnen ist, ob eine Kanzlerschaft Adolf Hitlers den Anschlusswillen der Sozialdemokraten besonders steigern würde. Der nationale Einigungswille der Sozialdemokraten ist kein bedingungsloser, sondern ein sehr bedingter, je nach dem Zeiger der roten Parteientwicklung in Deutschland.

Dies hat seine Gründe. Die Innen- und Außenpolitik der Sozialdemokratie ist nicht vom Bedürfnis des Staates geleitet, sondern von dem des internationalen Klasseninteresses. Die Brüderlichkeitsgefühle der internationalen Sozialdemokratie werden immer dann in den Vordergrund geschoben, wenn die Gestaltung der Politik sich nicht mit dem Parteinteresse deckt. Nur von diesem Gesichtspunkte aus darf auch die Außenpolitik der Sozialdemokratie beurteilt werden. Das Ausland, und zwar die Parlamente und die Presse, werden immer dann aufgeboten, wenn irgend eines der sozialdemokratischen Partei-„Grundrechte“ ins Wanken gerät. So hat es auch die österreichische Sozialdemokratie stets gehalten. Parlament und Presse in England und in Frankreich, in der Tschechoslowakei und in Jugoslawien sind auf Bestellung aus den Plan getreten, wenn es galt, die Interessen der bedrohten Genossen in Oesterreich zu schützen. Man erinnere sich nur an die Zeit des Verfassungslampfes. Wenn die bürgerlichen Parteien eine Intervention des Auslandes in Anspruch nehmen, so wird in der „Arbeiter-Zeitung“ und von den roten „Prominenten“ sofort über „Hochverrat“ getobt. Dieser Hochverrat ist aber dann nicht vorhanden, wenn es sich um den Schutz eines proletarischen Klasseninteresses handelt.

Die Sozialdemokratie in Oesterreich weiß zwischen den Mächten je nach Parteizwecken genau zu unterscheiden, zu denen sie die Beziehungen freundlich oder weniger freundlich gestalten will. Daß Ungarn und Italien derzeit bei den Sozialdemokraten in großer Ungnade stehen, ist erklärlich und bekannt. Diesen Staaten ist es in ihren Augen unter keinen Umständen gestattet, sich in die Angelegenheiten Oesterreichs einzumengen, denn es könnte das Deutschtum in Oesterreich in Gefahr geraten. Italien gegenüber wird die Südtiroler Frage von ihrem Spezialisten Dr. Ellenbogen immer dann aufgegriffen, wenn es gilt, vor dem faschistischen System bange zu machen, aber beileibe nicht aus vaterländischen oder nationalen Beweggründe. Einem roten Italien gegenüber würde für unsere Sozialdemokraten die Südtiroler Frage sofort aufgehört haben zu bestehen. Von vaterländischen Erwägungen ist die rote Politik sicher nicht geleitet. Es gilt bei den Sozialdemokraten nicht als Hochverrat, wenn, wie in der Hirtenberger Angelegenheit, die französische Kammer aufgeboten wird, wenn man sich Interpellationen gegen Oesterreich bestellt, wenn man die Kleine Entente (Tschechen, Jugoslawen und Rumänen) auf die österreichische Regierung heßt, wahrscheinlich zum „Schutze“ des Deutschtums in Oesterreich. Die Sozialdemokratie bringt

es fertig, im österreichischen Parlamente gegen Lausanne zu stimmen, in der französischen Kammer aber die Anleihe von den französischen Genossen (Pierre Côté) wieder gegen Oesterreich loszulassen „wie's eben trifft“. Das ganze Geschrei der Sozialdemokraten über den Hirtenberger Waffendurchzug wäre nicht erhoben worden, wenn die Waffen für den Republikanischen Schutzbund bestimmt gewesen wären. Einer der roten Schriftgelehrten und Pharisäer hätte dann eine Verlesung der Bestimmungen des Friedensvertrages von Saint Germain herausgefunden, wie sie jetzt das Ausland in so aufdringlicher und widerlicher Form darauf aufmerksam machten. Das proletarische Klasseninteresse in Oesterreich bringt es aber fertig, den Friedensvertrag auch gegen Oesterreich auszulegen und päpstlicher zu sein als der Papst.

Seinerzeit haben die Sozialdemokraten die englische Arbeiterregierung in Bewegung gesetzt, um die Entwaffnungsgesetze in Oesterreich auf die Tagesordnung zu bringen, heute werden Frankreich und dessen Vasallenstaaten aufgeboten, weil wegen einer fremdstaatlichen Waffendurchfuhr das proletarische Interesse gefährdet werde, selbst wenn dadurch die Möglichkeit einer Wirtschaftschädigung entsteht, wenn Arbeiter, die heute noch Beschäftigung haben, dadurch beschäftigungslos werden könnten. Das ist sozialdemokratischer „Patriotismus“ und sozialdemokratische Arbeitsbeschaffung!

Wir regen uns über diese außenpolitische Betätigung der Genossen nicht besonders auf, denn sie ist weder neu noch überraschend. Die österreichischen Sozialdemokraten haben nur abermals einen klaren Beweis geliefert, daß weit über dem Interesse des Staates das Interesse der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse steht. Ihre Innen- und Außenpolitik ist durchaus nicht von den staatlichen und nationalen Notwendigkeiten geleitet, sondern von den Befehlen der zweiten und dritten Internationale. Wenn die Sozialdemokraten anfangen, patriotisch zu werden, dann ist sicher etwas faul im Saate Dänemark, dann ist sicher nur die Furcht vor einer Schädigung der Parteinteressen maßgebend. Nicht einmal das schwere Schicksal des einzelnen Arbeiters ist maßgebend, sondern die Erhaltung der sozialdemokratischen Führerschaft, die sich Einnahmequellen gesichert hat, die die Lebenshaltung der sogenannten Bourgeoisie weit übertreffen.

Anstatt heute alle Kräfte in den Dienst der so dringenden Arbeitsbeschaffung zu stellen, verursacht die sozialdemokratische Partei außenpolitische Störungen, deren Auswirkungen immer wirtschaftschädigend sind und am schwersten den armen Teufel treffen, der heute vergeblich nach Brot und Arbeit sucht.

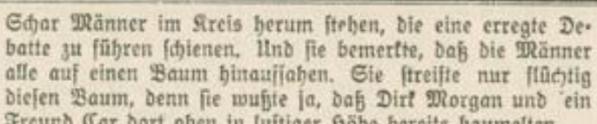
Wann werden unseren Arbeitern endlich die Augen aufgehen? Hütet euch vor den sozialdemokratischen „Patrioten“!

Wer wird Gesandter in Berlin?

Kürzlich wurde von Wien aus etwas voreilig gemeldet, daß der Abgeordnete des Landbundes Ing. Tauschitz zum österreichischen Gesandten in Berlin ernannt worden sei. In Wirklichkeit ist aber diese Ernennung noch nicht vollzogen; ja, es scheint, daß sich aus dieser Befehung Schwierigkeiten zwischen den Regierungsparteien ergeben, die sogar zu Gerüchten über eine Regierungskrise Anlaß gegeben

Rheila-Perlen

Stündlich 1—2 schützen Dich vor Husten und Erkältung. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.



Schar Männer im Kreis herum sitzen, die eine erregte Debatte zu führen scheinen. Und sie bemerkt, daß die Männer alle auf einen Baum hinauffahren. Sie streifte nur flüchtig diesen Baum, denn sie wußte ja, daß Dirk Morgan und ein Freund Car dort oben in lustiger Höhe bereits baumelten. John Burte hatte kurzen Prozeß mit ihnen gemacht, wie er es mit allen Banditen zu machen pflegte. Es nützte nichts, einem Pferdedieb zu glauben, daß er sich bessern würde, wenn sich eine günstige Gelegenheit bot, so würde er ja wieder Pferde stehlen, und so nützte es auch nichts, den Versprechungen eines Mannes zu glauben, der ja doch hinterher wieder gemeinliche Sache mit den Langrellen machte. Und überdies — John Burte wollte nicht haben, daß Jimmi Sales von dem Angebot vorher schon Nachricht bekam, was ja zu erwarten war, wenn Dirk Morgan diesmal der Schlinge entkam. Mit einem zufriedenen Lächeln ritt Jessi Greeley weiter.

Rätt hatte in ihrer Abwesenheit eine kräftige Mahlzeit zu sich genommen und fühlte sich schon bedeutend wohler. Die Schmerzen in der zerflossenen Schulter hatten nachgelassen und so war er fast ausgelassen, als sie wieder in sein Zimmer trat. Er begrüßte sie mit scherzhaften Worten und lachte fröhlich. Sie war erstaunt, diese Aenderung bei ihm wahrzunehmen, freute sich aber mächtig darüber. „Denke, daß meine Abwesenheit Euch gesund gemacht hat“ sagte sie in großem Ton und blickte ihn von der Seite an. Er zog sie zum Bett heran und drückte ihre Hände. „Soll ich Euch sagen, Mädel, was mich schon halb gesund macht hat?“ „Keine Ahnung!“ „Euer Singen. Wirklich und wahrhaftig. Als Ihr aus dem immer da hinaus gegangen seid und gesungen habt, da wurde ich schon gesund.“ „Glaube, daß Ihr Euch viel einbildet, Rätt.“ „Denke nicht, denn wie Ihr vorhin gekommen seid, ich hab' Euch schon längst vorher singen gehört, da wurde ich plötzlich

haben. Ueber die Bedenken gegen die Ernennung des Abg. Tauschitz zum Gesandten in Berlin erhält das christlich-soziale „Neuzeit-Blatt“ nachstehende Informationen:

„Schon seit längerer Zeit erregt es in politischen Kreisen Aufsehen, daß die Ernennung des Landtagsabgeordneten Ingenieur Tauschitz zum Gesandten Oesterreichs in Berlin, die von Woche zu Woche immer wieder als unmittelfach bevorstehend angekündigt worden war, immer noch nicht vollzogen wurde. Dazu erfahren wir nun, daß sich seit dem Bekanntwerden des Planes, Abg. Tauschitz zum Vertreter Oesterreichs in Berlin zu bestellen, mehr und mehr starke Widerstände sowohl im Deutschen Reich als auch in Oesterreich selbst dagegen geltend machten. So hat zum Beispiel der dem österreichischen Landbund gesinnungsmäßig nahestehende Reichslandbund Deutschlands in der letzten Woche bei der Körner Organisation des Landbundes gegen diese Bestellung energisch interveniert und von der deutschen Reichsregierung, die sich selbstverständlich nicht in die interne Beschungsfrage hineinmischen kann, wurde der dringliche Wunsch geäußert, daß zum Vertreter Oesterreichs in der Reichshauptstadt eine Persönlichkeit bestellt werde, deren Format der politischen und politischen Bedeutung Oesterreichs auf einem so wichtigen Posten wie jenem in Berlin gerecht werde.“

Es ist aber auch kein Geheimnis, daß sich in Oesterreich selbst zahlreiche und schwere Bedenken gegen die in Rede stehende Befehung erheben. Die österreichische Regierung hätte bekanntlich ursprünglich die Absicht, einen Vertreter jener politischen Partei, die seit einem Jahrzehnt die Verantwortung für die Geschicke Oesterreichs trägt, nach Berlin zu entsenden, und hatte für diesen Zweck die Person des gemeinsamen langjährigen österreichischen Handelsministers Abg. Heintl in Aussicht genommen, ein Plan, der, da Heintl auch in maßgebenden deutschen Kreisen als ein ausgezeichneter Kenner insbesondere der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen bekannt und geschätzt ist, auch von der Wilhelmstraße höchst beifällig aufgenommen worden war.

Nun hatte es sich aber der Landbund offenbar in den Kopf gesetzt, den Berliner Gesandtenposten mit einem seiner Leute zu besetzen, welchem Drängen der Bundeskanzler, da die Landbändler aus der Angelegenheit sogar eine Kabinettsfrage zu machen drohten, schließlich nachgegeben zu haben scheint, obwohl der Landbund für den von ihm in Anspruch genommenen Posten keine prominente Persönlichkeit vorzuschlagen wußte.

Nun wurde aber auch von den christlichsozialen Landvertretern in den letzten Tagen erneut mit Nachdruck gefordert, daß dieser wichtige Gesandtenposten, den Oesterreich zu besetzen hat, nicht immer mit dem Vertreter einer Zwergpartei, sondern mit einem solchen der die Hauptverantwortung tragenden größten Regierungspartei, die auch den politischen Willen eines großen Teiles der österreichischen Bevölkerung repräsentiert, besetzt werde. Der bisherige Zustand habe nicht wenig dazu beigetragen, daß zwischen der deutschen Zentrumspartei und den österreichischen Christlichsozialen häufig Mißverständnisse auftraten und daß zum Beispiel in der Frage des Lausener Vertrages eine so verschiedene Beurteilung und weitgehende Entzweiung zwischen den beiden katholischen deutschen Bruderparteien eingetreten war.“

Die Stimmungsmache für Herrn Heintl, den die Christlichsozialen aus der aktiven Politik abschieben wollen, ist aus dem vorstehenden Artikel leicht zu ersehen. Der Landbund ist über diese Brunnengergung sehr empört und erwidert darauf in seinem Organ wie folgt:

„Ein den Christlichsozialen nahestehendes Wiener Nachmittagsblatt hört offensichtlich in Wien das Berliner Gras wachsen und weiß zu berichten, daß sich in Berlin starke Widerstände gegen die Ernennung des Abgeordneten Ing. Stephan Tauschitz zum österreichischen Gesandten bemerkbar machen. Im Zusammenhang damit wird Minister a. D. Ed. Heintl für diesen Posten in etwas auffälliger Form empfohlen. Zur Steuer der Wahrheit können wir mitteilen, daß der deutsche Reichslandbund mit keinem Wort und auch mit keinem Brief bei der Körner Organisation des Landbundes gegen die Bestellung des Abgeordneten Tauschitz, der bei Freund und Feind als fleißiger und kenntnisreicher Wirtschaftsvertreter und als hervorragender Mandatrat betrachtet wird, protestiert hat. Gerade das Gegenteil wird richtig sein.“

Hier wie bei anderen Klarnachrichten über die Befehung des Berliner Gesandtenpostens handelt es sich um müßige Gerüchte und um unnützes Kopfschütteln. Die geschäftigen Besserwisser werden schon noch rechtzeitig erfahren, wer zum Gesandten in Berlin ernannt wird.“

Jedenfalls ist die Ernennung des Gesandten noch nicht vollzogen und es scheint richtig zu sein, daß diese Angelegenheit dem Regierungschef einiges Kopfschütteln verursacht.

(Nachdruck verboten.)

Erdruf der Wildnis.

Roman von E. A. Schmant.

Copyright by Verlag Bechtold, Braunschweig

„Ihr seid ein verfluchter Kerl, Jessi Greeley“, sagte der Sheriff begeistert. „Könnte mir gar keinen besseren Führer für unsere Aufgabe vorstellen, als Euch. Unsere Männer werden Euch einstimmig wählen.“

Wiederum verließ der Sheriff für eine kurze Weile das Zimmer. Als er zurückkam, sagte er lächelnd: „Ihr werdet sofort Zeuge sein, wie sich Morgan verantwortet. Er muß sofort kommen. Ich werde im Nebenzimmer sein, und Ihr könnt es deutlich hören.“

Nach einigen Minuten kam Dirk Morgan und wurde in das Nebenzimmer geführt. Der Sheriff begab sich hinüber und ließ sich auch Car bringen.

„Morgan war bleich geworden wie ein Leintuch, als er Car sah“, sagte der Sheriff später. Jessi hörte deutlich die Gespräche. Die Unterredung dauerte nicht lange, John Burte hatte ihnen nicht mehr viel zu sagen.

Als sich dann später Jessi vom Sheriff verabschiedete, meinte dieser vielsagend: „Wenn Ihr jetzt aus Malhead hinausreitet, dann werft einen Blick nach rechts, dort wo die drei Eichenbäume stehen. Es wird Euch vielleicht interessieren.“ Jessi wußte nur zu gut den Sinn dieser Worte zu deuten. Sie nickte schweigend. Als sie sich die Hände schüttelte, sagte sie noch: „Und vergeßt nicht, Sheriff, das Angebot soll auf mich warten. Ich werde in einigen Tagen wiederkommen, wenn Rätt außer Gefahr ist. Jetzt kann ich den Mann nicht allein lassen, er braucht eine anständige Pflege, und einen Mann kann man damit nicht betrauen. Und dann möchte er auf gerne dabel sein. Ich habe es ihm versprochen, daß er mit tun kann.“

Als sie aus Malhead hinausritt, warf sie einen flüchtigen Blick dorthin, wo die drei Eichenbäume standen. Sie sah eine

ganz lebendig. „Ja“ möchte am liebsten schon aufstehen und — —“ er unterbrach sich und sah ihr in die Augen.

Sekundenlang sahen sie sich schweigend an, dann sagte sie: „Ihr bleibt hübsch liegen noch, bis ich es Euch erlaube.“

„Ich verspreche es, Jessi“, sagte er mit feierlicher Stimme. Sie sah ihn wiederum forschend an.

„Was wolltet Ihr vorhin sagen, Rätt. Ihr habt vom Aufstehen gesprochen und wolltet wahrscheinlich noch etwas sagen. Vermute, daß Ihr schon wieder reiten wollt.“

In ihrer Stimme lag ein merkwürdiger Klang. Rätt hatte seine Ohren und hörte diesen Ton sofort heraus. Er schüttelte den Kopf und sah zum Fenster hinaus.

„Jessi, — — wenn ich morgen aufstehe, so muß ich morgen reiten und — — ich muß Euch sagen, — —“

„Was müßt Ihr mir sagen“, fragte sie und sah auch zum Fenster hinaus. Sie zitterte leicht und entzog ihm sich die Hände. Sie wollte sich in diesem Augenblick nicht verraten, wollte ihm nicht zeigen, wie sehr sie sich vor dieser Antwort fürchtete. Sie erhob sich und trat zum Fenster hin. Kehrt sie ihm den Rücken und schweig.

„Ich muß Euch sagen, Jessi, — — daß mich das verdammt hart ankommen wird“, schloß Rätt.

Sie stand noch immer am Fenster und blickte hinaus. Rätt glaubte es wenigstens. Wenn er sie gesehen hätte, so hätte er bemerkt, daß sie die Augen geschlossen hatte. Ihre Hände umspannten eine Stuhllehne, und sie presste sie so fest zusammen, daß sie meinte, das Holz müsse zerpringen. So stand sie eine Weile und gab ihm keine Antwort. Da vernahm sie wiederum seine Stimme, und es lag ein weiches, fast lebendes Klang darinnen.

„Jessi — — —!“

Mit einer raschen Handbewegung fuhr sie sich über die Augen und wandte sich um. Sie zwang sich zu einem Lachen. „Wenn Ihr heute aufsteht, müßt Ihr morgen noch nicht reiten. Wir werden uns freuen, wenn Ihr noch länger auf der Karz bleibt. Wenn es Euch gefällt, so könnt Ihr bleiben,

Die Unterschlagungen beim Innsbrucker Stadtpolizeiamt.

Dr. Mader zu neun Monaten Kerker verurteilt.

Innsbruck, 26. Jänner.

Die Verhandlung gegen Dr. Mader wurde am Nachmittag mit der Verlesung einzelner Aktenstücke fortgesetzt. Auf eine Frage gab der Angeklagte an, daß er seine Weihnachtsremuneration für 1930 zur Schadensgutmachung verwendet habe.

Als erster Zeuge wurde Oberrechnungsrat Fischer vernommen, der die erste Ueberprüfung der Akten Dr. Maders vorgenommen hat. Diese Ueberprüfung bezog sich nur auf Akten, die mit den dazugehörigen Geldbeträgen von der Wache an Dr. Mader abgeführt worden waren. Der Zeuge schilderte an Hand der auf dem Verhandlungstische ausgebreiteten Akten die Prüfungsmethode, die er angewandt hat. Eine längere Debatte entspann sich hierbei über die Tatsache, daß eine Menge von Aktenstücken, die von Dr. Mader behandelt worden waren, nicht aufgefunden werden konnten. Im Zusammenhang damit entstand wieder eine endlose Auseinandersetzung über die Höhe des Schadens.

Die Entdeckung der Unterschlagungen.

Direktor Dosenberger, der als nächster Zeuge vernommen wurde, gab an, daß er am 9. Dezember 1930 bei der Ueberprüfung der Akten Dr. Hückls auf einen nicht gebuchten Akt Dr. Maders gestoßen sei. Er habe Doktor Mader darauf aufmerksam gemacht, was diesen in große Verlegenheit gebracht habe. Dadurch habe er sich veranlaßt gesehen, weitere Akten Dr. Maders durchzuschauen. Hierbei habe er weitere Fehlerbuchungen festgestellt und darauf am 10. Dezember die Meldung an Oberpolizeirat Dr. Briegler erstattet. Wenige Stunden vorher hatte Dr. Mader sich bereits selbst angezeigt.

Insgesamt hat der Zeuge sich monatelang mit der Ueberprüfung der Gebarung Dr. Maders befaßt. Den durch dessen Unterschleife der Stadtgemeinde entstandenen Schaden schätzte er mit einer Fehlerquote von höchstens 10 bis 15 Prozent so hoch, wie ihn die Anklage annimmt, also über 7500 S.

Oberpolizeirat Dr. Briegler

gab an, daß ihm einige Tage vor dem 10. Dezember 1930 mitgeteilt worden sei, daß die Frau Dr. Hückls bei Dr. Mader in der Kanzlei gewesen sei. Er habe daraufhin Dr. Mader zu sich gerufen, ihm vor Augen gehalten, daß er mit Dr. Hückl, der bereits in Untersuchung gezogen war, nicht in Verbindung treten dürfe. Bei dieser Gelegenheit habe er Dr. Mader gefordert.

Am Tage darauf sei der Angeklagte bei ihm erschienen und habe gestanden, 2500 bis 2700 S veruntreut zu haben. Dr. Mader habe gebeten, daß keine Anzeige erstattet würde, Zeuge habe ihn aber gleich darauf aufmerksam gemacht, daß dies nicht gehen werde, und habe ihm geraten, sich an den Bürgermeister zu wenden.

Am 15. Dezember habe er mit Bürgermeister Fischer die Angelegenheit besprochen. Der Bürgermeister habe gefragt, ob sich die Sache nicht beilegen lasse, er habe aber erklärt, daß schon mit Rücksicht auf den Fall Dr. Hückl dies ausgeschlossen sei.

Dr. Briegler betonte, daß er mit Dr. Mader keinen Vergleich abgeschlossen habe und ihm nur zugefagt habe, nichts zu unternehmen, bis Dr. Mader mit dem Bürgermeister gesprochen habe.

Bürgermeister Franz Fischer.

der letzte Zeuge, schilderte, wie der Angeklagte am 15. Dezember 1930 bei ihm erschienen sei und die Gutmachung des Schadens angeboten habe. Er sei damit einverstanden gewesen, daß

so lange Ihr nur wollt. Aber das Leben hier wird Euch vielleicht nicht mehr gefallen. Ihr seid ein anderes Leben gewöhnt.“

„Ja, das andere Leben“, sagte Rätt und schloß die Augen. Er versehte sich zurück in das draußende Leben der Riensstadt, in dieses Leben mit all seinen Sorgen, Kümernissen und spärlichen Fröhlichkeiten. Gewiß, er hat dort sein sicheres Auskommen, seine Existenz, er hat nicht viel Gründe, sich über dieses Leben zu beklagen, aber nun hatte er ein anderes Leben kennen gelernt. Er war schon viel in der Welt herum gekommen, hatte viel gesehen und viel gehört, aber ein solches Leben, wie er es in der letzten Zeit geführt hatte, war ihm bislang noch nicht vorgekommen. War es nicht ein schönes und herrliches Leben, ein Leben, das wirklich wert war, gelebt zu werden? Gewiß, diese Menschen, denen er in der letzten Zeit begegnet war, die kannten die Welt da draußen nicht, vielleicht nur vom Erzählen her, aber gerade deswegen waren sie so echt und ungekünstelt. An diesen Menschen war keine Verstellung zu bemerken, sie hatten ihre eigenen Ansichten von Moral und Gesetz, und vielleicht waren sie gerade deshalb so ein eigentümlicher Schlag. Ein wenig rauh und ungeschliffen, aber doch mit einem guten und überaus gesunden Kern.

Er mußte sich selbst eingestehen, daß er diesen Schlag Menschen lieben gelernt hatte in der Zeit, wo er sich hier befand. Er konnte sich ganz gut vorstellen, daß er ein gleiches Leben mit ihnen führen konnte. Aber, wenn er sich die ernste Frage vorlegte, ob er es zuwege bringen würde, immer ein solches Leben zu führen, so standen doch Zweifel in ihm auf. Der Zauber der Weltstadt, all das bunte Treiben und Leben, alles das, was ein Mensch von seinem Bildungsgrad benötigte, würde ihm wohl noch fehlen.

Und dieser letzte Gedanke stimmte ihn eigentlich traurig. Denn er bedeutete selbstverständlich den Abschied von diesem Leben und auch den Abschied von den Menschen, die er kennen gelernt hatte. Und da war vor allem Jessi Greeley, das Mädchen, das er erst seit einer Reihe von Stunden persönlich kannte und das bereits sein Denken selbst stark beeinflusste.

zur Deckung des Schadens, der nach der Behauptung Doktor Maders sich auf nicht mehr als 1000 S belaufe, 200 S deponiert würden. Von den Unterschlagungen habe er bereits am 10. Dezember von Obermagistratsrat Dr. Niederwieser erfahren.

Die Plädoyers.

Staatsanwalt Dr. Grünwald befaßte sich zunächst eingehend mit der Frage, ob man tätige Reue annehmen könne. Dr. Briegler habe mit dem Angeklagten keinen diesbezüglichen Vergleich abgeschlossen und auch das, was Bürgermeister Fischer mit Dr. Mader besprochen habe, sei kein Vergleich gewesen. Es sei ja gar nicht vereinbart worden, bis zu welchen bestimmten Termine die Schadensgutmachung zu erfolgen habe.

Die Frage, wieviel der Angeklagte unterschlagen habe, berührend, stellte der Staatsanwalt die widersprechenden Aussagen Dr. Maders hierüber einander gegenüber und führte aus, daß die noch offene Schadenssumme auf jeden Fall mehr als 1000 S betrage. Das Mindeste, was noch offen sei, sei ein Betrag von 2500 bis 2700 S.

Rechtsanwalt Dr. Ullm gab als Vertreter der Stadtgemeinde Innsbruck deren Erfahrungsprüche mit 7477.50 Schilling bekannt, nachdem er sich ebenfalls eingehend mit der Frage, ob tätige Reue vorliege, auseinandergesetzt hatte. Die Berechtigung der Höhe des Schadensbetrages begründete er mit der eingehenden und genau durchgeführten Ueberprüfung durch mehrere Beamte.

Rechtsanwalt Dr. Mahler richtete in seiner Verteidigungsrede zunächst einen heftigen Angriff gegen Oberpolizeirat Dr. Briegler, dem er mangelndes Wohlwollen gegenüber dem Angeklagten vorwarf. Daß tätige Reue vorliege, begründete er damit, daß am 15. Dezember zwischen dem Bürgermeister und Dr. Mader ein Vergleich zustande gekommen sei. Ausführlich verbreitete der Verteidiger sich über die Frage der Höhe des Schadensbetrages und kam zu dem Schlusse, daß man hierüber gar nichts Bestimmtes sagen könne. Als Widerungsgrund führte er u. a. an, daß der Angeklagte sich bei der kontrolllosen Wirtschaft in der Stadtverwaltung noch weit mehr hätte neignen können.

Das Urteil.

Das Gericht erkannte den Angeklagten des Verbrechens der Amtsveruntreuung mit einem Schadensbetrage von mehr als 1000 S schuldig und verurteilte ihn zu neun Monaten Kerker. Der Stadtgemeinde wurde Schadenersatz in der Höhe von 3000 S zugesprochen und ihr Rechtsbegehren auf den Zivilrechtsweg verwiesen. In der Begründung wurde dargetan, daß vom Strafausschließungsgrund der tätigen Reue keine Rede sein könne.

Tiroler Landtag.

Innsbruck, 26. Jänner.

In der gestrigen Sitzung des Landtages stand der Entwurf für das Fortbildungsschulgesetz zur Erörterung. Nach dem Referate des Landesrates Dr. Hohensbruck

Wohlbekannt Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Arztl. Inst. empf. - 18 a

Er konnte sich ruhig eingestehen, daß dieses Mädchen ihm einen gewaltigen Strich durch seine Pläne und Berechnungen gemacht hatte. Denn als er von Car in die Berge hinauf geführt wurde, als er seinem sicheren Tode entgegen ritt, da hatte er in Augerblick, wo er bei Besinnung war, gewaltig mit diesem Abenteuer gebrochen, in das er von Howard, dem Chef in Newyork, geheßt worden war. Aus purer Sensationslust war er hinausgeschickt worden, und er selbst war mit Begeisterung dabei gewesen. Als die Geschichte aber einen traurigen Ausgang für ihn zu nehmen schien, da hatte er sich gesagt, wenn es diesmal noch ohne Tod abging, dann würde er so rasch wie möglich dorthin zurückkehren, woher er gekommen war. Dann aber war Jessi Greeley gekommen und hatte alle seine Pläne und Berechnungen über den Haufen geworfen.

George Rätt hatte bisher nicht viel für Frauen übrig gehabt. Er war sozusagen am weiblichen Geschlecht vorübergegangen. Es genügte ihm, daß es da war, mehr Interesse hatte er wirklich bisher noch nicht aufbringen können, wenn man gelegentliche kleine Abenteuer in Abrechnung brachte, die durchaus keinen ersten Hintergund hatten. Er sagte sich selber, daß er sich für eine erste und dauerhafte Sache in dieser Hinsicht nicht erwärmen konnte.

Und nun war dies kleine, wilde Mädel in sein Leben getreten. Ihre Erscheinung, ihr ganzes, so merkwürdiges, eigenartliches Wesen, etwas, das er bisher noch nie bei Frauen gefunden hatte, nahm ihn gefangen. Wie sehr stach Jessi Greeley von den Mädchen der Stadt ab, wie er sie bisher kennen gelernt hatte. Er zog Vergleiche, und diese Vergleiche stießen alle, ob er wollte oder nicht, zugunsten dieses Mädchens aus.

Dieses Mädchens aus dem wilden Westen.

Konnte er aber dem Mädchen sagen, was er fühlte, was es ihm bedeutete? War es nicht absurd, einem Mädchen eine Liebeserklärung zu machen, wenn man weiß, daß man in wenigen Tagen schon wieder weg muß?

So wußte er sich keinen Ausweg aus dem Dilemma des Herzens.

sprach in der Generaldebatte zuerst Abg. Koh (Chr.), der betonte, daß in der Pflichtfortbildungsschule ein Schultypus vorliege, dessen Grundlage gut sei. Das Interesse bei der Lehrerschaft sei auch groß; bereits über hundert Lehrer hätten die Sonderprüfungen für diese Fortbildungsschulen abgelegt. Im übrigen war seine Rede nichts anderes als ein zweites erläuterndes Referat über die Gesetzesvorlage.

Als zweiter Redner sprach dann Abg. Schulrat Jäger (Ord.), dessen Ausführungen wir an anderer Stelle veröffentlichten.

Abg. Pfarrer Schuanin (Bdd.) begrüßte das Gesetz im Namen der bäuerlichen Bevölkerung, worauf Abg. Prantl (Soz.) erklärte, es liege zwar ein gutgemeintes Gesetz vor, das aber ganz unzulängliche Grundlagen habe. Vor allem habe man das Gesetz nicht genügend finanziell fundiert. Auch Frau Abg. Obermayer (Soz.) äußerte Bedenken gegen das Gesetz, aus dem praktisch nicht viel Neues herauszusehen werde, worauf Abg. Obweger (Bdd.) und Landesrat Gebhart ihr Vertrauen zur Lehrerschaft zum Ausdruck brachten, die bestimmt aus dem Gesetze das Beste herauszuholen werde. Die Generaldebatte war damit abgeschlossen.

In der Spezialdebatte wurden nur geringfügige Änderungen vorgenommen, worauf das Gesetz mit Mehrheit zum Beschlusse erhoben wurde. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag um 4 Uhr nachmittags statt.

Mängel des neuen Fortbildungsschulgesetzes.

In der gestrigen Sitzung des Tiroler Landtages befaßte sich Abg. Schulrat Jäger eingehend mit den Mängeln des neuen Fortbildungsschulgesetzes, wobei er ausführte:

Obwohl wir wiederholt für die Schaffung eines Fortbildungsschulgesetzes eingetreten sind, sind wir von dem vorliegenden Entwurf nicht befriedigt. Er entspricht unseren Wünschen nur zum Teil; in den wichtigsten Punkten gehen unsere Ansichten und die des Entwurfes auseinander. Mit den Grundlagen des Gesetzes sind wir gar nicht einverstanden. Wir können es deshalb nur als einen Anfang nehmen. Es gleicht den Gehversuchen eines rachitischen Kindes, es leidet nämlich auch an Knochenweichheit. Das feste Gerüst fehlt, wenn der Besuch nur freiwillig ist und wenn die Kosten dafür nicht sicher gestellt sind. Erst wenn die Schulpflicht für diese Fortbildungsschule eingeführt wird und wenn der Kredit bereit ist, dann sind die Grundlagen zur Entwicklung geschaffen. Sobald dieses Gesetz ein festes Knochengestüt hat, wird es, wie beim chronischen Verlauf einer rachitischen Erkrankung, nach 5 bis 6 Jahren besser werden können. Da Tirol in der Schaffung des Fortbildungsschulgesetzes mit vorausmarkiert (denn es ist das vierte Bundesland Österreichs, das ein solches Gesetz schafft), wollen wir die Geburt dieses kränklichen Kindes im Gegensatz zu den drei kräftigen Neffen wenigstens begrüßen, wenn wir uns auch nicht recht darüber freuen können.

In diesem Gesetz ist viel Ungleiches zusammengewürfelt worden: Dieser Fortbildungsschulunterricht ist zum Teil Berufsschulunterricht (bäuerliche Fortbildungsschule), zum Teil Hauswirtschaftsunterricht, zum Teil allgemeine Fortbildung mit berufsmäßigem Einschlag und zum Teil überhaupt nichts anderes als Erfsatz des Volksschulunterrichtes. Denn das Gesetz besteht aus den Abschnitten: 1) allgemeine, 2) bäuerliche, 3) hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, wobei nur jene Schüler zum Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule verpflichtet sind, die zu wenig Volksschulunterricht genossen haben.

Das Reichsvolksschulgesetz ist nämlich bis heute noch immer nicht in ganz Tirol durchgeführt. Solange viele Gemeinden, besonders des Oberinntals, nur eine durchschnittlich

Jessi, diesem herrlichen, wilden Kind der Wildnis ging es ja selbst nicht anders. Sie befand sich in einem Zustand seelischer Erregung, den sie bisher noch nie in ihrem Leben kennen gelernt hatte. Ein Mann war bisher in ihrem Leben eine Null gewesen. Und nun hatte sie unter solch seltsamen Umständen einen Mann kennen gelernt, dem, wie sie sich selbst eingestand, sofort ihr Herz zugeflogen war. Sie hatte noch nie gewußt, was eigentlich Liebe war und bedeutete. Vielleicht spielte noch der Umstand, daß sie ihm ja eigentlich das Leben gerettet hatte, eine kleine Rolle dabei. Sie war stolz auf diese Tat, die sie nur durch einen Zufall vollbracht hatte, wenngleich sie auch kein Aufhebendes davon machte und nicht wollte, daß ein solches davon gemacht wurde. Mit dem natürlichen Instinkt aber fühlte sie, daß sie dem Manne etwas bedeutete. Sie sah es an seinen Blicken, sie spürte es am Druck der Hände, sie hörte es aus seinen Worten heraus. Ein seltsam wonniges Gefühl hatte sich ihrer bemächtigt. Sie war so glücklich, daß sie am liebsten Rätt um den Hals gefallen wäre, sie war aber auch in der nächsten Minute wiederum so unsagbar traurig, daß Tränen aus ihren Augen brachen. Sie befand sich in einem Zustand, der ihr völlig neu und fremd war und in dem sie nicht wußte, wie sie sich zu benehmen hatte. So war sie völlig ratlos, und in dieser Ratlosigkeit ging sie unbewußt den richtigen Weg. Sie selbst führte den Augenblick herbei, wo sie Rätt zu erkennen gab, wieviel er für sie bedeutete.

Es gab eigentlich nichts, was Jessi hätte bewegen können, auf den Ritt in ihre geliebten Berge zu verzichten, wenn sie danach Sehnsucht verspürte. Wie oft schon hatte ihr Vater versucht, sie zurückzuhalten, es war ihm nicht gelungen. Nun aber, so seltsam es klingen mag, schien sie das vergessen zu haben. Sie ging in diesen Tagen wohl sehr oft hinaus zu ihrem herrlichen Pferd, führte vertraute Gespräche mit ihm, von denen kein Mensch etwas wußte, aber sie legte dem Gaul nicht den Sattel auf. Sie sah wohl hinauf in die dunklen Berge und ließ die Blicke lange dort verweilen, aber immer wieder kehrte sie in das Wohnhaus zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen diese Entscheidung brachte die Gemeinde Au die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ein, der sie als unbegründet abwies. In der Begründung wurde darauf hingewiesen, daß nach der in Betracht kommenden Bestimmung der Heimatrechtsnovelle vom Jahre 1896 der Heimatrechtswerber „während der festgesetzten Aufenthaltsfrist der öffentlichen Armenversorgung nicht anheimfallen“ darf. Aus dieser Bestimmung gehe hervor, daß mindestens der Beginn einer dauernden Armenversorgung in die maßgebende Aufenthalts-

frist fallen müsse, um den Anspruch auf die Aufnahme in den Heimatsverband auszuschließen. Es genügt nicht, daß die betreffende Person bloß um eine Unterstützung ange sucht hat, es ist vielmehr notwendig, daß die Unterstützungen innerhalb der Aufenthaltsfrist tatsächlich gewährt wurden. Armeunterstützungen aber, die erst nach Vollendung der zehnjährigen Aufenthaltsfrist erfolgen, können den Anspruch auf Aufnahme in den Heimatsverband der Aufenthaltsgemeinde nicht mehr hindern.

Hamburg meldete im Stadtmern 11.6 Grad Kälte und von der näheren Umgebung 13 bis 10.8 Grad. In Bromberg zeigte das Thermometer am Mittwoch früh 20 Grad unter Null, in den Vororten 23 und außerhalb der Stadt sogar 25 Grad.

In Teilen des württembergischen Oberlandes, besonders in der Gegend von Ravensburg, haben große Schneeverwehungen zum Teil jeden Verkehr unmöglich gemacht. Autos blieben unterwegs stecken. Ein Kraftwagen mußte regelrecht aus dem Schnee ausgegraben werden.

Auch in Warschau wurden 25 Grad minus verzeichnet. Eine Reihe von Telefonlinien ist durch den Frost zerstört worden. — Selbst in Frankreich hat sich die Kälte weiter verschärft und bereits vier Todesopfer gefordert. Zahlreiche Vögel sind erfroren.

Der gesamte Verkehr in Sowjetrußland leidet unter der Kälte schwer, die Züge kommen mit großen Verspätungen an. In Westsibirien ist das Thermometer auf 39 Grad unter Null gesunken.

Die Wetterberichte verkünden aber bereits Milderung des Frostes.

Der zugefrorene Rhein.

Ill. Koblenz, 26. Jänner. Mittwoch nachmittags ist das starke Treibeis des Rheins in der Stromenge der Lorelei zum Stehen gekommen, so daß sich dort eine feste Eisbrücke gebildet hat. Die einheitliche Eisfläche, die den ganzen Rhein überdeckt, erstreckt sich bis gegen Caub. Die Vereisung des Rheins an der Lorelei hat die Einstellung der gesamten Rheinschiffahrt zur Folge.

Die Kälte im Süden.

Aus Triest werden 9 Grad, aus Adelsberg 14 Grad Kälte gemeldet, große Schneefälle aus Bologna und Mailand. In Palermo sind ein Olets und eine Greifin erfroren aufgefunden worden.

Tagesneuigkeiten

Hohe Auszeichnung des Nationalbankpräsidenten.

Wien, 25. Jänner. Die amtliche „Wiener Zeitung“ verlaubart: Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 18. Jänner d. J. dem Präsidenten der Oesterreichischen Nationalbank, Bundesminister a. D. Dr. Aienböck, taxfrei das große Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Oesterreich verliehen.

Die Erhöhung der Straßenbahntarife in Wien.

Wien, 26. Jänner. Die Wiener Konferenz der sozialdemokratischen Partei hat heute nach einem Referat des Bezirksbürgermeisters Emmerling die Vorschläge zur Erhöhung des Straßenbahntarifes angenommen.

Die Köpenidiade eines Paralytikers.

Kassel, 26. Jänner. Einem fünfzigjährigen Morphiniisten und Paralytiker ist es gelungen, sich innerhalb kurzer Zeit als „Arzt“ in Kassel eine große Praxis zu verschaffen. Der Kranke, der sich Dr. Bief oder auch Dr. Blaschke nannte, hielt als „Spezialist für Radiumbestrahlungen“ öffentliche Vorträge, die sich eines glänzenden Besuches erfreuten. Er bezeichnete sich als „Beauftragter einer Gesellschaft zur Behandlung durch Radium“, die fast sämtliche Krankheiten zu heilen vermöge. Da er auf einen Vorhalt des Kreisarztes nicht reagierte, prüfte man seine Personalien und stellte fest, daß er sein medizinisches Wissen in Zuchthäusern und Irrenanstalten erworben hatte. Er wurde in eine geschlossene Anstalt gebracht.

Familientragödie.

Stolp (Pommern), 26. Jänner. Der Kassenrentant Rast in Groß-Soltow hat in der vergangenen Nacht seine Frau und seine drei Kinder im Alter von 12, 7 und einem halben Jahr erschossen und sich selbst durch einen Schuß getötet. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

Mord aus Mitleid.

Mähr. Ostrau, 26. Jänner. Der 26jährige Bergmann Franz Brubel hat seine Schwester, die schon acht Jahre gelähmt ans Bett gefesselt ist, aus Mitleid erschossen. Er jagte ihr aus einem Trommelrevolver zwei Schüsse in den Kopf. Dann tötete er sich selbst.

Auszeichnungen. Wien, 25. Jänner. Der Bundespräsident hat dem Großkaufmann und Kommerzialrat Jakob Kunz in Wien und dem Sektionsrat im Bundesministerium für Handel und Verkehr Ludwig Kloos das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich mit Rücksicht der Lage, ferner dem Ministerialrate im Bundesministerium für Finanzen Dr. Heinrich Jedlicka und dem Ministerialrate im Bundesministerium für Finanzen Dr. Rudolf Sajovic anlässlich seiner Veretzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Sektionschefs, dem Professor der Bundeslehranstalt für Maschinen und Elektrotechnik in Wien, X., Ph. Dr. Alois Lemberger aus Anlaß seiner Veretzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Regierungsrates mit Rücksicht der Lage verliehen.

Geheimnisvolle Sendung an die Witwe eines Ermordeten. Aus Wien wird berichtet: Am Weihnachtsabend des Jahres 1930 wurde der Händler Franz Frömml bei Berndorf in Niederösterreich auf seinem Fuhrwerk überfallen, durch Schüsse getötet und seiner Barschaft von 5000 S beraubt. Nun hat der Gendarmerieposten in Böslau am 22. Dezember 1932 einen Brief eines Unbekannten erhalten, worin es u. a. heißt: „Ich bitte den mit gleicher Post an Ihre Adresse gesandten Betrag

Versuch einer Einigung in der deutschen Studentenschaft.

Wien, 26. Februar.

Wie das „Neuzeitweltblatt“ meldet, haben die heftigen Kämpfe, die in den Monaten November und Dezember an den Hochschulen in Wien, Graz und Innsbruck zwischen den Studenten vorliefen, der katholischen Studentenschaft Anlaß gegeben, in einer Denkschrift diese Vorfälle darzustellen. Darüber wurde in Goslar ein Verfahren nach dem Erlanger Verbandsabkommen (EVA) durchgeführt und auf Antrag des E. B. folgender Beschluß gefaßt:

Die in Goslar versammelten Vertreter der Verbände des EVA bekennen sich erneut mit aller Eindeutigkeit zum Gedanken einer gesamtdeutschen, über den Parteien stehenden studentischen Gemeinschaft als der Vorkämpferin für die politische Verwirklichung des großdeutschen Gedankens. Sie bedauern daher die Vorkommnisse an den österreichischen Hochschulen. Die an den österreichischen Hochschulen vertretenen studentischen Verbände haben je einen Vertreter für einen Ausschuss bestimmt, mit der Aufgabe, die letzten Vorfälle in Wien und Graz zu untersuchen und eine ehrengerichtliche Regelung auf der Grundlage des EVA herbeizuführen. Die Verbände geben der Erwartung Ausdruck, daß durch diese Regelung die Voraussetzungen für die Wiederherstellung einer geschlossenen deutschen Hochschulgemeinschaft geschaffen werden. Die an den österreichischen Hochschulen vertretenen studentischen Verbände haben sich ferner dahin geeinigt, in den österreichischen Hochschulstädten je einen ständigen Ausschuss zu gründen, der die Aufgabe hat, Streitigkeiten zu vermeiden und den Boden für eine gedeihliche studentische Zusammenarbeit zu schaffen.

Die Kammerwahlen der Deutschen Studentenschaft in Innsbruck.

Wir erhalten folgende Mitteilung: Anlässlich der Ende Jänner und Anfang Februar durchzuführenden Wahlen der Deutschen Studentenschaft in Innsbruck, veranstalten die drei wahlwerbenden Gruppen (Waffenstudentenschaft, Nationalsozialistischer Studentenbund und Nationale Freistudenten) am Donnerstag, den 26. Jänner 1933, 16 Uhr c. t., im Hörsaal 22-24 der neuen Universität eine Wahlkundgebung. In dieser soll die Einstellung der einzelnen Gruppen der Deutschen Studentenschaft als dem einzigen allgemeinen Vertretungskörper der Studierenden, erörtert werden, aber auch die unbedingte Notwendigkeit des Bestandes der Deutschen Studentenschaft aus nationaler und hochschulpolitischer Gründen betont werden.

Es spricht je ein Vertreter der drei wahlwerbenden Gruppen und Herr Ing. Probst als Vertreter des Kreises VIII der Deutschen Studentenschaft Oesterreichs. — Kommitteon erscheint zahlreich!

Wir erhalten nachstehenden Aufruf: Deutsche Studenten und Studentinnen! Die Deutsche Studentenschaft wurde in den Umsturztagen als die Gemeinschaft aller Studierenden deutscher Volkszugehörigkeit gegründet. Sie hat in den 14 Jahren ihres bisherigen Bestandes bleibende Werte nicht nur für die Studierenden, sondern für das gesamte Deutschtum geschaffen. Unter Hintansetzung von weltanschaulichen Gegensätzen haben alle deutschführenden Gruppen in ihr zusammengearbeitet.

Die gemeinsame Plattform wurde bedauerlicherweise von einem Kreis von Studierenden verlassen, der sich als Werkzeug einer kleinen Clique mißbrauchen ließ, die seit jeher den großdeutschen Aufbau der Deutschen Studentenschaft als Dorn im Auge empfand, die immer bereit war, Verrat am Deutschen Gedanken zu üben und gegen Hochschulautonomie und studentische Selbstverwaltung aufzutreten.

Dagegen eine gemeinsame Abwehrfront zu bilden, haben wir uns um so fester zusammengeschlossen. Es steht in diesem Kampf jeder auf unserer Seite, der nicht nur für kulturelle Gemeinschaft, sondern auch in klarer Erkenntnis der Schicksalsverbundenheit des gesamten deutschen Volkes für den staatlichen Zusammenschluß aller Deutschen eintritt. Denn nur im Rahmen eines solchen Reiches wird es möglich sein, unsere besonderen Aufgaben als deutsche Ostmark zu erfüllen.

Neben diesen nationalpolitischen Aufgaben, die die Deutsche Studentenschaft zu erfüllen hat, ist sie aber auch die einzig berechtigte Vertretung aller Studierenden deutscher Volkszugehörigkeit nach innen und außen. Er erwächst ihr daraus ein praktisch unbegrenzter Aufgabenkreis: Soziale Fürsorge, Leibesübungen, Grenz- und auslandsdeutsche Arbeit, Studienberatung, Wirtschaftshilfe, politische Bildung, Fachschaftsarbeit, Gebiete, die in reichstem Maße in den örtlichen Studentenschaften und im Gesamtverband bearbeitet worden sind. Die Möglichkeit der Arbeit auf diesen Gebieten muß auch fernerhin sichergestellt werden.

Datum, Studenten und Studentinnen, auf zur Wahl!

Der Sinn dieser Studentenschaftswahlen ist nicht der Kampf um gruppenpolitische Interessen, es gilt vielmehr durch stürmische Wahlbeteiligung zu zeigen, daß in der deutschen Ostmark kein Raum ist für frankophile und legitim-

istische Umtriebe, daß die akademische Jugend Innsbrucks sich unbeeindruckt zum Zusammenschluß aller Deutschen bekennt. Jeder deutsche Student, gleichviel welcher Staatszugehörigkeit, ist als gleichberechtigter akademischer Bürger Mitkämpfer für unsere gemeinsamen Ziele, jeder muß darum sein Interesse an der Deutschen Studentenschaft durch Teilnahme an der Wahl bekunden.

Innsbrucker Studenten, die akademische Jugend der ganzen Ostmark blickt auf Euch! Gebt den schwarz-gelben Separatisten die Antwort: Für die Deutsche Studentenschaft! Für Großdeutschland!

Nachrichten aus Südtirol.

Einbruch in das Bad Ramwald.

Das auch vielen Innsbruckern wohlbekannte Bad Ramwald bei Lorenzen im Pustertal, das seinerzeit Eigentum des verstorbenen Buchdruckereibesizers Alois Koppeltäter in Innsbruck war, ist vor kurzem erbrochen worden. Der gegenwärtige Besitzer Ludwig Bieder hat nach Schluß der Sommersaison fast das ganze Inventar aus dem im Winter unbewohnten Bad fortzuschaffen lassen. Trotzdem ist nun das einsame Haus aufgebrochen worden. Die Täter hantierten vandalisch und schleppten alle noch vorhandenen Einrichtungsgegenstände, sogar einige Fenster samt den Rahmen, mit sich.

Tödliches Lawineunglück im Pflerschtal.

Von der Schutzhütte „Dante“ am Fuße des Stubengletschers im Pflerschtal begab sich der 24jährige Träger Johann Wühlsteiger aus Pflersch, der das Schutzhäus mit Lebensmitteln versorgt hatte, am 20. d. M. mit seinen Skiern auf den Weg ins Tal. Beim Abstieg löste sich von den Hängen eine Lawine, riß den Mühlsteiger mit und begrub ihn. Erst nach mehreren Tagen hatten die Nachforschungen Erfolg, man fand die Leiche Mühlsteigers im tiefen Lawinenschnee.

Etwas mehr Vorsicht beim Wintersport!

Die 19jährige Handelsschülerin A. M.: Knöchelbruch, die 22jährige Verkäuferin G. F.: Bruch der rechten Hand, der 15jährige Mittelschüler F. G.: Knöchelbruch, die 20jährige Angestellte L. H.: Schulterverrenkung, die 18jährige M. D.: schwere Erfrierungen —, das ist so ein kleiner Auszug aus der ständigen Rubrik „Wintersportunfälle“, die im Winter zu einer traurigen und täglichen Erscheinung wird. Ist das nicht wendig? Zugegeben, Unfälle werden sich bei keinem Sport vermeiden lassen, aber die große Zahl der Stunfälle sollte doch zu denken geben. Muß das „Stihafert“ gleich als Anleitung eine Tour machen, der es nicht gewachsen ist? Ist es von einem großen Teil der wirklichen Skifahrer sehr vernünftig, den Anfängern immer den ganzen Stisport als „kinderleicht“ und mit „is eh gar nix dabei“ hinzustellen?

Das Hochgebirge birgt im Winter Gefahren, denen nicht jeder gewachsen ist. Und einen Anfänger über einen Steilhang oder durch einen Hohlweg hinunterzulassen mit dem Hinweis „Geh, traust dich ja nix“ ist sträflicher Leichtsin, der nur die Spalte „Wintersportunfälle“ füllt! Die Unglücksserie der letzten Tage ist nicht dazu angetan, den wirklich schönsten Wintersport zu fördern und ihm Freunde zu erwerben. Und unsere jungen Damen sollen bedenken, daß zum Skifahren mehr gehört als nur ein bunter Pullover und daß eine Skitour nicht immer nur eine „Heh“ sein muß. Etwas mehr Bedachtsamkeit — goldene Skijugend!

Stunfälle in Mutterer.

Mittwoch nachmittags brach sich bei einem Sturz mit den Skiern eine 22jährige Wintersportlerin den Knöchel des rechten Fußes. — Ein 28jähriger Skifahrer stürzte um die gleiche Zeit in der Nähe der Mutterer Alm und zog sich eine Verrenkung des linken Schultergelenkes zu. In beiden Fällen wurden die Verunglückten von der Mutterer Rettungsabteilung verbunden und mit dem Rettungsschlitten bis zur Brennerstraße gebracht. Die Rettungsgesellschaft Innsbruck überbrachte die Verletzten vom Mutterer Weg in die chirurgische Klinik.

Stunfall in Borarlberg.

Der Hilfsarbeiter Moriz Lerch aus Renzing stürzte beim Skifahren über eine kleine Bodenerhöhung und brach sich das linke Wadenbein. — Der Hilfsarbeiter Friedrich Bürger aus Lochno stürzte beim Skifahren und zog sich einen Wadenbeinbruch zu.

Es wird wärmer!

Ill. Berlin, 26. Jänner. Nach den bisher einlaufenden Meldungen scheint die Nacht zum Mittwoch für ganz Mitteleuropa die niedrigsten Temperaturen gebracht zu haben. So wurden im Zentrum Berlins am Mittwoch früh 6 Uhr 18 Grad und in den Außenbezirken 20 Grad unter Null gemeldet. Infolge des Frostes zeigen nun auch die durch Berlin gehenden Wasserstraßen starke Eisbildung. Zahlreiche Wasserleitungen sind eingefroren.

von 123 S der Witwe des am 24. Dezember 1930 ermordeten Franz Frömmel am 24. Dezember zu übergeben. Dieser Betrag ist ein Teil des dem Ermordeten seinerzeit abgenommenen Geldes. Weiteres folgt später. Inwieweit ich mit der Mordtat im Zusammenhang stehe, kann ich mich nicht äußern. Tatsächlich ist auch am selben Tag ein Betrag von 123 S an den Gendarmereiposten überwiesen worden. Der Geldbetrag ist in Vagenburg aufgegeben. Als Absender ist Franz Kovat, Favoritenstraße 140, angegeben, doch ist in dem genannten Hause ein Mann dieses Namens gänzlich unbekannt und es handelt sich zweifellos um eine fingierte Adresse.

* Der „Blumenvater“ von Pörtlach erfroren. Der bekannte „Blumenvater“ von Pörtlach am See, Tichy, der dort durch Jahrzehnte als Gärtner und Blumenzüchter tätig war, wurde in der Werzergucht am See erfroren aufgefunden.

* Schminkeverbot für Pflegerinnen. Aus Budapest wird gemeldet: An die Pflegerinnen und sonstigen weiblichen Angestellten des Gyulaer staatlichen Spitals, das 1200 Betten faßt, erging von der Spitalsleitung ein Aktas, der die Benutzung von Rouge und jede Manipulation mit den Augenbrauen bei Strafe oder Entlassung unterjagt. Die Damen haben sich wöchentlich einmal ohne Ausnahme zum Rapport zu melden.

* Die Tschechen wollen ihre Militärgerichtsakten aus der Kriegszeit vernichten. In Prag soll die Frage gelöst werden, was mit den Akten der Militärgerichte aus der Kriegszeit geschehen soll. Das Interesse dafür wurde angeregt durch ein Ansuchen des Museums in Chrudim, das erfahren hatte, daß beim Divisionsgericht in Königgrätz einige solche Akten vernichtet werden sollen, und um Abtretung der Akten an das Museum angesucht hatte, wo sie als Dokumente der Kriegszeit aufbewahrt werden sollen. Es sind dies Akten, die für das Gericht bedeutungslos geworden sind, weil sie sich auf Untersuchungen österreichischfeindlicher Handlungen, hauptsächlich auf belanglose Anzeigen, beziehen. Sie sollen vernichtet werden, damit sie nicht irgendeinmal gegen die Personen ausgenützt werden können, auf die sie sich beziehen.

Lobestafeln.

In Innsbruck starben Frau Theresia Wartscher, Private, im 85., und Theresia Heiß, geb. Haller, Private, im 64. Lebensjahr.

In Hall i. T. Ernst Dembscher, Private, im 73. Lebensjahr.

In Bozen Frau Anna Schäfer, geb. Luger, Postamtsdirektorsgattin aus Feldkirch.

In Langen bei Bregenz der Pächter Franz Deuring, 42 Jahre alt.

In Parsch bei Salzburg der Zollbeamte i. R. Josef Karthäuser.

In Linz emer. Universitätsassistent in Prag Dr. Rudolf Böhm.

In Villach Forstdirektor i. R. Silvester Mattweder.

In Wien der Professor am Akademischen Gymnasium, Dr. Franz Jurafek, und die Oberstleutnantswitwe Wilhelmine Edle von Arthalb.

In Zürich der Maler Otto Mayer-Amden.

Tirol und Noraralberg

Wetterberichte.

Innsbruck, 26. Jänner, 7.30 Uhr. Frost anhaltend. Wien, 26. Jänner. (Priv.) Der erste Polarluftausbruch ist bereits beendet. Ueber dem Nordkap weht bereits wärmerer Ostwind. Es regnet am Nordkap bei 5 Grad Wärme, am Eismeer hat es plus 2 Grad. In den südlichen Alpenländern fällt Schnee. Die Wolkendecke greift noch Niederösterreich über, während Tirol, Salzburg und Oberösterreich heiteres Wetter haben. — Wetterausichten für heute: Frostwetter etwas gemildert, Südalpen weitere Schneefälle, Nordalpen meist heiter.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 25. ds. M., 14 Uhr: Luftdruck 714.5 Millimeter, Temperatur — 7.8 Grad, Feuchtigkeit 64 Prozent, Wind 0, Bewölkung 1.

Am 25. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 715.8 Millimeter, Temperatur — 13.8 Grad, Feuchtigkeit 95 Prozent, Wind SSO 1, Bewölkung 3, höchste Temperatur — 7.8 Grad.

Am 26. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 715.2 Millimeter, Temperatur — 16.2 Grad, Feuchtigkeit 97 Prozent, Wind 0, Bewölkung 1, niedrigste Temperatur — 16.2 Grad, Niederschlagsmenge 1.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordlettenbahn.

Hafelfar (2300 Meter). Am 26. Jänner, 7.30 Uhr: Barometerstand 575.8 Millimeter, beständig, Temperatur — 11.8 Grad, Feuchtigkeit 95 Prozent, bewölkt, Südwind, Sicht gut.

Seegrube (1900 Meter). Temperatur — 8 Grad, leicht bewölkt, windstill, Sicht gut, Skifahrt sehr gut, Schneehöhe 90 Zentimeter, Pulver. Ständige Skifahrt.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation (1980 Meter). Am 26. Jänner, 7.30 Uhr: Barometerstand 599 Millimeter, beständig, Temperatur — 9.6 Grad, Feuchtigkeit 69 Prozent, leicht bewölkt, starker Südwind, Sicht sehr gut, Skifahrt und Rodelbahn sehr gut. Ständige Skifahrt.

Wetterbericht der Pfänderbahn.

Bergstation, 1020 Meter Seehöhe. Am 26. d. M., 7.30 Uhr: Temperatur — 14 Grad, sonnig, windstill, Sicht teilweise gut, 50 Zentimeter Schneehöhe, Skifahrt gut, teilweise verweht, Abfahrt bis Bregenz—Lochau; ständige Skifahrt. Rodelbahn über Fluh sehr gut.

Sprechabend der Großdeutschen Volkspartei. Am Donnerstag, den 26. d. M., 8 Uhr abends, findet im Gasthof zur „Goldenen Rose“, Herzog-Friedrich-Straße, ein großdeutscher Sprechabend statt, in dem Fachlehrer Simon Treichel über Konkordat und Eherechtsreform sprechen wird.

Zum Gedächtnis Adolf Beholds. Anlässlich des 10. Todestages des Dichters Alfons Behold wurde im Schaufenster der Buchhandlung Grabner, Anichstraße, eine meisterhafte Bronzebüste von hohem künstlerischem Werte, geschaffen von GUSTINO AMBROSI ausgestellt, nebst den Werken des Dichters, u. a. dem Roman „Das rauhe Leben“, der bekanntlich im Bergland-Verlag erschienen ist.

Kameraklub Innsbruck. Freitag, 27. ds., Vortrag Dr. Lode über chemische Vorgänge in der Photographie (mit Versuchen). Hörsaal des hygienischen Institutes, Schöpfstraße 41. Anfang acht Uhr.

Lottoziehung. Am 25. ds. M. wurden in Graz folgende Nummern gezogen: 30, 43, 76, 2, 87.

Die täglichen Diebereien. In Innsbruck wurden in den letzten Tagen entwendet: Vom Hause Wienerstraße 2 ein Emailschüssel eines Arztes; aus einer Wohnung in der Kofeggerstraße 10 einer Hausgehilfin eine Geldbörse mit 11 S; im Dienstzimmer am Hauptbahnhof einem Bundesbahnschaffner ein Eisenbahnmantel mit Pelz gefüttert; aus einem Kellerabteil in der Kaufmannstraße 30 a ein Kuchsaß voll mit Holz; aus einem Kellerabteil in der Amthorstraße eine Menge Kartoffeln, Obst und Gemüse. — Wie berichtet, wurde einem Fabrikanten, der sich gegenwärtig in Kitzbühel aufhält, im D-Zuge auf der Strecke Feldkirch—Innsbruck ein Handkoffer mit Inhalt im Werte von 5000 S entwendet. Wie sich herausgestellt hat, ist der Koffer irrtümlich mit anderem Gepäck in St. Anton am Arberberg ausgeladen und dort in einem Hotel untergebracht worden. Der Koffer wurde dem Eigentümer nach Kitzbühel übersendet.

Verhafteter Fahrraddieb. Von der Kriminalpolizei in Innsbruck wurde der 1900 in Salzburg geborene, nach Alpbach, Bezirk Brunnau am Inn, zuständige Mechaniker Alois Vitale verhaftet. Eisher konnten ihm sieben Diebstähle von Fahrrädern nachgewiesen werden. Er ist wegen Fahrraddiebstählen mehrmals vorbestraft, zuletzt im Oktober 1932 vom Landesgerichte Salzburg mit vier Monaten Kerker. Nach Verbüßung der Strafe wandte er sich nach Tirol, trotzdem er von hier seit dem Jahre 1931 für immer abgeschafft ist.

Bestgewinner vom Gesellschaftsschießen der Kapselshängengesellschaft Hötting (am 21. d. M. beim „Stamsfer“). Haupt: 1. Mayr Josef (120 Z.), 2. Stolz Robert, 3. Heiß Rudolf, 4. Bischofer Josef, 5. Korel Franz, 6. Knoflach Hans, 7. Raiterer Karl, 8. Wader Josef. — Schießser: 1. Pfaffler Josef, 2. Raiterer Karl, 3. Stolz Robert, 4. Steiner Josef, 5. Fröhlich Peter, 6. Ludwig And., 7. Wader Josef. — Ser Serie: 1. Bischofer Josef, 2. Heiß Rudolf, 3. Knoflach Hans, 4. Korel Franz, 5. Raiter Karl, 6. Schreyer Karl, 7. Mayr Josef. — Juryscheibe: Pfaffler Josef, Stolz Robert. — Am Samstag den 28. d. M. Gesellschaftsschießen beim „Stamsfer“.

Ist das notwendig? Aus Schwaz wird uns geschrieben: Die Schwazer Bevölkerung hat mit gemischten Gefühlen von dem Bau der großen Tabakfabrik in Linz vernommen. Wir haben selbst in unseren Mauern eine Tabakfabrik und glauben, daß bei einem größeren Bedarf von Rauchwaren die Leistungsfähigkeit der schon bestehenden Fabriken besser ausgenützt werden sollte. Mancher bereits erfolgter Abbau hätte sich dadurch vermeiden lassen und es ist sehr zu befürchten, daß diese „modernste und größte Tabakfabrik Europas“ durch ihre Rationalisierung den Ruinstand unter den Tabakfabrikarbeitern, wovon wir Schwazer ein Lied zu singen wissen, noch mehr erhöhen wird.

Schadenfeuer in Wildschönau. Aus Wörgl wird uns berichtet: Am Dienstag gegen 7 Uhr abends brach im Bauernhof Reschwendt am Sonnberg Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Anwesen in Asche legte. Die Bewohner des Hauses waren im abgelegenen Futterstall beschäftigt, im Haus war nur eine alte Frau. Vom Vieh konnte nur ein Schwein gerettet werden. Alles übrige, auch der gesamte Hausrat, ist verbrannt.

Postkraftwagenverkehr Wörgl—Aussch—Wildschönau. Die fahrplanmäßigen Postkraftwagenfahrten von Wörgl in die Wildschönau, die in den letzten Tagen wegen Schneeverwehungen zeitweise eingestellt werden mußten, verkehren ab Donnerstag, 26. ds., wieder normal.

Amstag der Generalvormundschaft des Tiroler Caritasverbandes. Am Dienstag, den 31. d. M., findet in Hopfgarten (Gefangenenhaus) in der Zeit von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr ein Amstag der Generalvormundschaft des Tiroler Caritasverbandes statt, bei dem in allen Fragen der Vormundschaft wie der Zehnhinderaufsicht unentgeltliche Auskunft erteilt wird.

Lebensmüde. Aus Kitzbühel wird gemeldet: Am Montag versuchte ein 25jähriger aus Wien stammender Kaufmann in der Nähe von Kitzbühel, und zwar an der Einmündung des Weges vom Schlosse Rapsberg in die Bundesstraße sich dadurch das Leben zu nehmen, daß er sich mit einer Pistole in die linke Brustseite schoß. Er schleifte sich noch die ungefähre hundert Schritte betragende Strecke bis zum Gasthaus „Jägerhaus“, wo er zusammenbrach. Der Verletzte wurde im Sanatorium Dr. Hohenbalken überführt; seine Verwundung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Die Generalversammlung des Krankenfürsorgevereins Junst findet am Freitag, 27. d. M., 8 Uhr abends, im Gasthause „Tömler“ in Jmit statt.

Brände in Linz. Es wird uns berichtet: Kürzlich brannte die von den Familien Wiesner und Rainer bewohnte Holzbarade an der Grabungsstelle des römischen Aguntums vollständig nieder. Als Entstehungsurache wird unvorsichtiges Heizen im Sparherd vermutet. — Am 24. d. M., um ungefähr 3 Uhr früh, wurde die den Gebrüdern Henggi gehörige Holzschuppenanlage in der Kreuzgasse in Linz ein Raub der Flammen. Nur der herrschenden Windstille und dem energischen Eingreifen der Linzener Feuerwehr war es zu verdanken, daß die Stadt vor größerem Unglück bewahrt wurde. Die

Holzvorräte von 16 teils arbeitslosen Familien sind verbrannt. Das benachbarte Plonerhaus kam durch Verbrennen einiger Türen und Fensterstöcke ebenfalls zu Schaden. Der Brand dürfte durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Sägespänen entstanden sein. Die Besitzer sind durch Versicherung gedeckt.

Kinder-Eislaufstümpf des Linzener Eislaufvereines. Es wird uns berichtet: Bei einer Beteiligung von ungefähr 500 Personen fand am Sonntag den 22. d. M. am städtischen Eislaufplatz ein vom Linzener Eislaufverein veranstaltetes Stümpf für Kinder statt. Nebst einer Kostümkonkurrenz gab es auch einen Wettkampf der Kinder im Schnell- und Kunstlaufen, wobei recht ansehnliche Leistungen erzielt wurden. Als Preisrichter fungierten die Damen Frau Ing. C. A. und Frau Dr. Peter und Zentralsprecher Ing. Henne. Die Festesfreude litt unter der bitteren Kälte. Der Reingewinn fließt zur Gänze der städtischen Winterhilfe zu. Sonntag den 29. d. M. tritt das bekannte Kinderpaar Geschwister Paulin aus Wien in einem Schaulaufen in Linz auf.

Trachtenpreisverteilung in Linz. Es wird uns geschrieben: Im Bericht über den Verkauf des „Östirler Trachtenball 1933“ wurde u. a. auch mitgeteilt, daß der Damen-Trachtenwettbewerb infolge zu geringer Beteiligung, bezw. wegen Nichterreichung der vorgeschriebenen Mindeststimmenzahl unterblieben ist. Der Ballausgleich hat nun in seiner Schlußform vom 21. d. M. den einstimmigen Beschluß gefaßt, die hierfür bestimmten vier Preise als gestiftete Preise auszugeben. Das Schiedsrichtertollegium, bestehend aus Frau Ing. Elise C. A., DRK. Franz Kundratik und Bürgermeister Henggi hat folgenden Damen (Trachtenträgerinnen) die Preise zuerkannt: 1. Preis Frau Emmy Gradnig (Al-Linz, Schloßmoarin, 1830); 2. Preis Frl. Marie G. G. (Sarnalerin); 3. Preis Frl. Helene Kern, Feisach (Linz-Umgebung); 4. Preis Frau Veronika Trippolt, Linz.

Ernennung. Der Generaldirektor der Post- und Telegraphenverwaltung hat den Oberinspektor Benzel Haider zum Amtsdirektor des Post- und Telegraphendienstes beim Postamt Bregenz ernannt.

Silbernes Gendarmereidienst-Jubiläum. Aus Bludenz wird uns berichtet: Am 21. d. M. feierte Gendarmereidirektorinspektor Ludwig Rühler, Kommandant des Gendarmereipostens Bludenz, im Kreise seiner Familie sein 25jähriges Gendarmereidienst-Jubiläum. Ein Beamter des Postens würdigte bei dieser Gelegenheit die vorbildlichen Eigenschaften und das musterzügliche Pflichtbewußtsein des Jubilars als Vorgesetzter sowie dessen beispielgebenden Kameradschaftsinn. Gleichzeitig überreichte der Redner dem Jubilar ein von seinen Untergebenen gewidmetes kleines Geschenk. Revierinspektor Rühler erfreut sich auch in der Zivilbevölkerung allgemeiner Beliebtheit.

Perusjubiläum. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Die Auserherin Anna Matti und die Weberin Katharina Benzler stehen 40 Jahre in den Diensten der Firma Schöller in Bregenz.

Erbrochener Opferstod. Aus Bach im Vechtal wird berichtet: Der Opferstod der Oberstockacher Kirche wurde aufgebrochen und seines Inhaltes beraubt. Die Täter, zwei durchreisende Handwerksburschen, wurden ermittelt und eingeliefert.

Fernsprechdienststunden bei den Aemtern im Kleinen Walsertale. Die Aemter Riezler, Hirschegg und Mitterberg halten vom 22. Dezember bis 15. März jeden Jahres im Telegraphen- und Fernsprechdienste folgende Dienststunden: An Werktagen von 8 bis 19 Uhr, an Sonntagen von 8.30 bis 12 Uhr und an Feiertagen von 8 bis 12 Uhr.

Amstag der Borarlberger Handelskammer. Gemeinsam mit dem Gewerbe- und Handelsgenossenschaftsverbande hält die Borarlberger Handelskammer am Freitag, den 27. Jänner von 10.15 bis 11.15 Uhr im Stadtsitzungszimmer in Bregenz durch Dr. Büchle einen Amstag ab, wobei an Handels- und Gewerbetreibende kostenlos Auskünfte erteilt werden.

Qualität — nicht Quantität entscheidet in der Ernährung. Wer Tüchtiges leisten muß, braucht wohlgeschmeckende Dromalotine.

Eisbildung auf dem Bodensee. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Die Eisbildung auf dem Bodensee nimmt allmählich zu und vor der langen Bank westwärts gegen Mehrerau hat sich dem Ufer entlang schon eine starke Eisedecke gebildet. Arbeitslose haben unterhalb des Sporthafens den Schnee vom Eis weggeharkt und dadurch einen Eislaufplatz geschaffen, der gegen mäßigen Eintritt benützt werden kann.

Theater+Musik+Kunst

Stadtheater Innsbruck.

Donnerstag abends 8 Uhr als 12. Vorstellung der Theatergemeinde (Reihe B) „Faust“, der Tragödie erster Teil von Goethe. Spielleitung Paul Kottwik. Studierende und Schüler erhalten gegen Ausweis Sitzplätze zu S. 1.20, Stehplätze zu 40 Groschen.

Freitag zweiter „Faust“-Abend.

Samstag neu einstudiert „Gräfin Mariza“, große Operette von Emmerich Kalman. Gewöhnliche Operettenpreise von 80 Groschen bis 6.50 S.

Sonntag nachmittags 3 Uhr das reizende Lustspiel „2:2 unentschieden“ von Wilhelm Lichtenberg. Kleine Preise von 50 Groschen bis 3.90 S.

Sonntag abends „Gräfin Mariza“.

Montag bei Schauspielpreisen „Der fidele Bauer“, Operette von Leo Fall.

— Dela Lipinskaja gibt am Freitag den 10. Februar abends 8 Uhr im Stadtheater Innsbruck einen einmaligen Künstlerabend.

— Kleine Komödie (Zweibühne des Stadtheaters im Breinössl). Am Samstag den 28. und Sonntag den 29. d. M., jeweils abends halb 9 Uhr, gelangt das amüsante Lustspiel „2:2 unentschieden“ von Wilhelm Lichtenberg zur Aufführung. Preise der Plätze von 1.70 bis 3.50 S. Vorverkauf an der Tageskasse des Stadtheaters und am Ausverkauf des „Breinössl“.

— Theater im Leosaal. Sonntag den 29. d. M. führt die Spielschar der Leosaalbühne unter der Spielleitung Roman Baumanns das Volksstück „Die Tochter des Wilderers“ auf. Beginn 8 Uhr abends. Eingang Jnnrain 37.

— Pfarrchor St. Jakob. Donnerstag Chorprobe (Rheinberger, Senn).

Turnen+Sport+Spiel

Schleherprüfung. Die nächste (zehnte) staatliche Schlehrerprüfung wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte April 1933 abgehalten werden. Der Ort hierfür ist noch nicht bestimmt. Zulassungsgesuche sind mit allen vorchriftsmäßig gestempelten Belegen bis spätestens 1. Februar, 12 Uhr mittags, bei der staatlichen Prüfungskommission für Schlehrer, Innsbruck, Bienerstraße 21, einzureichen.

St- und Rodelvereinswettkämpfe des deutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ Innsbruck. Am Sonntag den 29. d. M. tragen die Innsbrucker Gruppen des Deutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ interne St- und Rodelwettkämpfe aus. Die Stwettkämpfe umfassen Abfahrts- und Slalomläufe in je drei Klassen. Der Start für die Abfahrtsläufe befindet sich unterhalb Heiligwasser, Ziel Schönruh. Beginn der Abfahrtsläufe 10 Uhr vormittags. Die Slalomläufe werden am Steilhang oberhalb Schönruh durchgeführt. Beginn 12 Uhr. Für das Rodelrennen ist die Strecke Aldrans-Schönruh vorgesehen. Start 1 Uhr. Um 2 Uhr beginnen die Stspiele in der Umgebung von Schönruh. Die Rennen sind nur für Mitglieder offen. Treffpunkt aller Mitglieder 7 Uhr früh im Heim, Museumstraße 22, 1. Stock, Zimmer 8.

Schlittenrennen in Hall in Tirol. Der Rennklub Hall i. T. veranstaltet am Sonntag den 29. d. M. ein Schlittenrennen. 1. Rennen für Pferde schweren Schlages. 5 Preise 180 S und drei Fahnen (70, 50, 30, 20, 10 S). Ausstellung nach Losnummer. Distanz 1600 Meter (2 Runden). Einjah 10 S. — 2. Traberrennen. 4 Preise, 370 S, und eine Fahne (150, 100, 70, 50 S). Offen für Pferde aller Länder. Ausstellung hintereinander in fliegendem Start nach Losnummer. Distanz 2400 Meter (3 Runden). Einjah 15 S. — 3. Ausgleichsrennen für Pferde schweren Schlages. 6 Preise, 180 S, und drei Fahnen (70, 50, 30, 20, 10 S). Offen nur für Pferde, die im ersten Rennen gestartet sind. Distanz 1600 Meter (2 Runden). Einjah 10 S. Zulagen: 1. 80 Meter, 2. 60 Meter, 3. 40 Meter. Preislose Pferde 40 Meter erlaubt. — 4. Traber-Ausgleichsrennen. 4 Preise, 370 S, und eine Fahne (150, 100, 70, 50 S). Offen nur für Pferde, die im zweiten Rennen gestartet sind. Distanz 2400 Meter (3 Runden). Einjah 15 S. Zulagen: 1. 80 Meter, 2. 60 Meter, 3. 40 Meter, 4. 20 Meter. Preislose Pferde 40 Meter erlaubt. — Sämtliche Pferde des ersten und zweiten Rennens müssen für die Ausgleichsrennen nennen. Nennungen und Renngeld an die Rennkanzlei, Gasthof zum „Bären“ in Hall. Rennschluß Freitag den 27. d. M. 8 Uhr abends im Gasthof zum „Bären“ in Hall. Hierauf Lösung. Radnennungen nur gegen doppelten Einjah.

Abfahrtslauf, durchgeführt vom S. K. Wattens, am Sonntag den 22. d. M. auf der Strecke Bindlegg-Bolders für alle Vereine von Wattens. Es starteten 49 Läufer, und zwar: Jugendliche (17 Läufer): 1. Troger Josef (D. und De. A.-B.) 9:34; 2. Reiter Wilhelm (S. K. W.) 9:38; 3. Stoffer Josef (S. K. W.) 10:55. — Jungmannen (6 Läufer): 1. Fankhauser Johann (S. K. W.) 9:08; 2. Greuter Rudolf (Christl.-b. T. B.) 9:28; 3. Mayerhofer Hans (S. K. W.) 9:51. — 12 Läufer von 20 bis 26 Jahren: 1. Pfister Hugo (T. B. R. Friesen) 9:15; 2. Sted Georg (T. B. R. Friesen) 9:40; 3. Rabl Johann (Christl.-b. T. B.) 9:51. — 6 Läufer von 26 bis 32 Jahren: 1. Bertold Alois (D. u. G. Reuterknaben) 9:00 (Bestzeit); 2. Reichel Josef (S. K. W.) 10:25. — 4 Läufer von 32 bis 40 Jahren: 1. Boffelt Emil (T. B. R. Friesen) 12:04; 2. Blohs Hans (T. B. R. Friesen) 12:24. — 4 Damen: 1. Haidacher Frieda (S. K. W.) 26:07; 2. Schreiner Luise (S. K. W.) 27:50. Die Preisverteilung fand um 6 Uhr abends im Gasthof „Post“ in Bolders statt. Die Veranstaltung verlief ohne jeden Unfall.

Traberrennen in Rißbüchel. Der 1. Nordtiroler Traberrverein führt die großen Rennen am 28. und 29. d. M. in Rißbüchel durch. Anmeldungen aus Linz, Wels, Salzburg, Badgastein, Zell am See, Auffstein und Bayern liegen bereits vor. Es werden vier internationale Schlittenrennen, ein Skijöring und ein norisches Zuchfahren ausgetragen. Die Gesamtpreise für die Schlittenrennen betragen 2170 S, für die Skijöringrennen sind schöne Ehrenpreise ausgesetzt. Auskünfte bei Hotelier Franz Watti.

Preisrodeln um die Zillerbergmeisterschaft. Der Skiklub Zirl veranstaltet am 29. d. M. ein Preisrodeln um die Zillerbergmeisterschaft 1933. Nennungen sind zu richten an den S. K. Zirl. Rennschluß am 29. d. M. um 1 Uhr im Gasthaus „Schloß Tragenstein“. Start um halb 2 Uhr.

Abfahrtslauf. Am 22. d. M. veranstaltete der Skiklub Ladis einen sehr gut besetzten Abfahrtslauf über eine Strecke von 4,3 Kilometer mit einer Höhendifferenz von 360 Meter. Ergebnisse: Erste Klasse: 1. Karl Hirman (Skiklub Landeck); 2. Vinzenz Benz (Skiklub Landeck). — Zweite Klasse: 1. Toni Heijeler (Skiklub Ladis); 2. Fritz Huber (Skiklub Landeck). Abends fand im Hotel „Obbladis“ die Preisverteilung und der Skiball statt.



FIS-WETTKÄMPFE 1933 • INNSBRUCK

Nennungsergebnis bei den FIS-Wettkämpfen.

Für die FIS-Wettkämpfe, die in der Zeit vom 6. bis 13. Februar in Innsbruck vom Internationalen Skiverband durchgeführt werden, sind die Nennungen abgeschlossen; auch die Auslosung der Startnummern für sämtliche Läufe ist bereits erfolgt, so daß sich jetzt schon ein Gesamtbild über die Teilnahme der Nationen ergibt.

Von den dem Internationalen Skiverband angeschlossenen Verbänden beteiligen sich: Australien, Bulgarien, Canada, Deutschland, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Oesterreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei (2 Verbände), Ungarn.

Meldungen:

Für den Spezialabfahrtslauf über 2000 Meter 182 Läufer; für den Abfahrtslauf über 1000 Meter 80 Läufer, für den Damenabfahrtslauf über 1000 Meter 37 Läuferinnen; für den Dauerlauf über 50 Kilometer 74 Läufer; für den Langlauf über 18 Kilometer 195 Läufer; für den Slalomlauf für Herren 75 Läufer; für den Slalomlauf für Damen 37 Läuferinnen; für den Sprunglauf 117 Springer; für den Spezialsprunglauf 145, für den zusammengefügten Lauf (Lang- und Sprunglauf) 120 Teilnehmer; für den zusammengefügten Lauf (Abfahrts- und Slalomlauf) 69 Herren und 35 Damen; für den Staffellauf über 40 Kilometer 13 Mannschaften.

Die offizielle Festpostkarte.

Die Leitung der FIS-Wettkämpfe 1933 Innsbruck hat nunmehr auch eine offizielle Festpostkarte aufgelegt, die in ausgezeichneter Ausführung den Tronerschen Plaketentwurf der beiden „roten Teufel“ wiedergibt und den offiziellen Titel der Veranstaltung „FIS-Wettkämpfe 1933 Innsbruck, 6.—13. Februar“ hat. Die Rückseite der Karte ist mit dem Ausdruck „FIS-Wettkämpfe 1933 Innsbruck“, den drei Ringen und der Aufschrift „Offizielle Festpostkarte“ versehen. Den Alleinvertrieb dieser Festpostkarte hat der Tiroler Kunstverlag Chizzati-Innsbruck übernommen. Die Karten liegen bereits in nahezu allen tirolischen Kartengeschäften, Papierhandlungen und Tabaktrafiken zum Verkauf auf. Der Preis der Karten ist mit 25 Groschen festgesetzt.

Schluß der Privatzimmeranmeldung für die FIS.

Donnerstag, den 26. d. M., endet die Frist zur Anmeldung von Privatziimmern für die FIS. Es wird ausdrücklich aufmerksamt gemacht, daß pro Bett mit Heizung höchstens 5 S, mit fließendem Wasser oder Bad 6 S in Anrechnung gestellt werden darf. Mißbräuche werden strengstens verfolgt. Ab 1. Februar befindet sich das Wohnungsamt der FIS am Hauptbahnhof, Wertesaal 3. Klasse.

Eine Vorchau für das FIS-Springen auf der Lanfchanze (Bödele).

Am Sonntag, den 29. d. M., findet auf der seit dem Umbau allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Lanfchanze am Bödele ein großer Sprunglauf statt, der für alle FIS-Springer, B.S., De.S. und De.S.-Springer, Allgemeine Klassen und Jungmannen offen ist. Veranstaltungsort: Samstag, 28. d. M., 20 Uhr, Verlosung der Startnummern. — Sonntag, 29. d. M., 9 Uhr, Bekanntgabe der Startlisten im Hotel Bödele. — 11 Uhr Abmarsch der Springer vom Hotel Bödele. — 12 Uhr Beginn des Springens. — 16 Uhr Verkündigung der Ergebnisse im Hotel Bödele. Bestimmungen: Der Sprunglauf wird nach den Bedingungen der Wettlaufordnung des De.S. durchgeführt. — Kerngeld 50 Groschen. — Nennungen an den Skiverein Dornbirn, z. H. des Obmannes Dr. Otto Weh. — Nennungschluß Samstag, 28. d. M., mittags. — Die Leitung liegt in Händen des Ausschusses für Sport im B.S. und des Skivereines Dornbirn.

Städtekampf Bern—Innsbruck in der FIS-Woche.

Der Bogklub Innsbruck startet am Dienstag den 7. Februar mit Genehmigung der FIS-Leitung im Rahmen der sportlichen Abendveranstaltungen während der FIS-Woche im großen Stadtsaal einen internationalen Großkampfabend im Bogen, der in Form eines Städtekampfes Bern—Innsbruck zum erstenmal Schweizer Bogen nach Innsbruck bringt. Am den Kampfabend auch für das zu erwartende internationale Publikum besonders interessant und anziehungskräftig zu gestalten, bemüht sich die Klubleitung derzeit, auch einige prominente Bogen Deutschlands an den Start zu bringen, so daß in diesem Falle der gleichzeitige Start von Schweizer, deutschen und österreichischen Bogen in Innsbruck das größte bisherige borporsische Ereignis Innsbrucks darstellen würde.

Die Olympischen Spiele 1936.

Berlin, 26. Jänner. Im Berliner Rathaus fand die feierliche Konstituierung des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele 1936 statt. An der Spitze des Komitees steht Lewald, zum zweiten Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Dr. Sahm gewählt. Es ist beabsichtigt, den Reichspräsidenten von Hindenburg zu bitten, die Schirmherrschaft über die Olympischen Spiele zu übernehmen. Gehart Hauptmann hat sich bereit erklärt, eine olympische Hymne zu schreiben. Die Entscheidung, wo die Olympischen Winterspiele 1936 ausgetragen werden sollen, soll bei der im Juni dieses Jahres in Wien stattfindenden Tagung des Internationalen Olympischen Komitees fallen.

Rapid in Liverpool geschlagen.

A. B. Liverpool, 26. Jänner. Das Fußballwettbewerbsspiel Liverpool—Rapid endete 5:2 (2:2) zugunsten Liverpool.

Alpine Nachrichten

Die Neue Pforzheimer Hütte der Alpenvereinssektion Pforzheim im Seltzraier Gletschthal wird in diesem Jahre schon ab 5. Februar, also einen Monat früher als in den letzten Jahren, voll bewirtschaftet sein. Solange die Hütte nicht voll bewirtschaftet ist, sind die mit Matratzenlager ausgestatteten Winterräume der Hütte mit Alpenvereinschlüssel zugänglich; während dieser Zeit weist ein Wächter auf der Hütte. Die Vollbewirtschaftung wird vom 5. Februar bis über Ostern hinaus, bis gegen Ende April, durchgeführt werden. Auskünfte erteilt die Hüttenpächterin Frau Rosa Schwandner in Böls bei Innsbruck, die auch bei rechtzeitiger Anmeldung für Besatzbeförderung zur Hütte sorgt. — Die Anreise zur Hütte wird durch den auch im Winter ausrecherhaltenen Autobusverkehr von Innsbruck nach Gries im Seltzraier wesentlich erleichtert.

Generalversammlung des Alpenvereinszweiges Mairai i. O. Es wird uns berichtet: Samstag den 21. d. M. hielt die Sektion Mairai des D. u. O. Alpenvereines ihre diesjährige Generalversammlung ab. Sektionsobmann Postwarter Girstmaier gedachte der im letzten Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder Josef Walder, Tischlermeister in Mairai, und Kurt Reinhold, Generaldirektor der Deutschen Leberseebank in Berlin; beide haben sich unvergeßliche Verdienste um die Sektion erworben. Durch Erheben von der Sektion wurden die Toten von der Versammlung geehrt. Der Tätigkeitsbericht des Obmannes wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen. Die Hauptarbeit des letzten Jahres galt der Fertigstellung der Bonn-Mairai-Hütte am Eichham, einen Ausläufer des Benzliger. Die Hütte wurde im Sommer 1932 der Benzigung übergeben. Außerdem ist es der Sektion im letzten Jahre auch gelungen, der Höheweg Bonn-Mairai-Hütte—Badener Hütte durch das Frohnthal fertigzustellen. Der Rechenschaftsbericht brachte im Zusammenhang mit dem Hüttenbau lange Zahlenreihen. 38.000 Schilling hatte die Sektion im letzten Jahre umgelegt; dem verhältnismäßig kleinen Schuldenstand steht der halbe Hüttenwert im Betrage von 35.000 Schilling gegenüber. Die Kassareiseverlöse fanden die Gehörnung in Ordnung; dem Kassier wurde die Entlastung erteilt. Der Mitgliederstand beträgt 184 Personen, die Mitgliedsbeiträge wurden auf gleicher Höhe belassen. Die Neuwahl ergab die Wiederbetragung des alten Ausschusses unter der bewährten Führung des rüchigen Obmannes Girstmaier. Im Laufe der Debatte dankte Bürgermeister Abg. Dwyer der Sektion und ihrem Obmann für die unermüdete Tätigkeit im Interesse des Alpenvereines und des Fremdenverkehrs. Besonders mit dem Bau der Bonn-Mairai

Hütte wird der Name Girstmaier immer verbunden bleiben. Ernst Dwyer dankte der Sektion namens des Mairai Wintervereines für die Herstellung und Ueberlassung der vielen Winterbilder als wertvolle Reklame für das schöne Winterportgebiet Mairai.

Volkswirtschaft

Erst Schuldenklärung — dann Weltwirtschaftskonferenz.

W. Genf, 26. Jänner. Der vom Völkerrundrat für die technische Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz eingesetzte Organisationsausschuß, der unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Sir John Simon zusammengetreten ist, um das Datum der Konferenz festzusetzen, ist nach mehrstündigen Beratungen zum Ergebnis gekommen, vorläufig einen bestimmten Termin nicht anzuberaumen. Gegen die Festsetzung eines Datums sollen insbesondere die Vereinigten Staaten Einwendungen erhoben haben. Der deutsche Vertreter erklärte, daß die deutsche Regierung größtes Wert auf einen möglichst baldigen Zusammentritt der Konferenz lege.

Aus den Ausführungen Sir John Simons ging hervor, daß England eine vorherige Vereinigung der Schuldensfrage wünsche. Schließlich wurde ein Vorschlag angenommen, wonach der Organisationsausschuß innerhalb der nächsten drei Monate noch einmal zusammentreten soll, um das Datum festzusetzen.

Unveränderte Wirtschaftslage.

In seinem jeben erscheinenden Monatsbericht erklärt das Oesterreichische Institut für Konjunkturforschung, daß die Jahreswende für die internationale Wirtschaftslage keine großen Veränderungen gebracht hat. Die saisonmäßigen Veränderungen, die eher auf eine Abschwächung hindeuten, stehen den geringfügigen Belebungsercheinungen, die dennoch in einigen Ländern unverkennbar sind, hemmend entgegen. Die internationale währungspolitische Situation ist noch nicht im Gleichgewicht. Die Lage auf den Warenmärkten ist uneinheitlich, namentlich soweit ihre Zukunft von den wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Vereinigten Staaten abhängt, da über das Programm der kommenden Regierung noch völlige Unklarheit besteht.

Die österreichische Währungsfrage hebt sich von der anderer Staaten, die ebenfalls Devisenbewirtschaftungen besitzen, wegen der fortgesetzten Erleichterungen des Verkehrs relativ günstig ab. Die industrielle Produktionstätigkeit verharrt im allgemeinen auf dem Niveau der Vormonate, wogegen sich die Exportsituation weiter verschlechtert. Im Zusammenhang mit ihr bespricht der Bericht eingehend die Beziehungen zwischen der Höhe der Produktionskosten in Oesterreich und der handelspolitischen Lage. Er weist auch am Beispiel einer Untersuchung der Komponenten einzelner Posten nach, daß die Starrheit der österreichischen Produktionskosten in erster Linie auf den Faktor der öffentlichen Abgaben zurückgeht. Die österreichischen Wirtschaftszahlen zeigen keine erheblichen Veränderungen zum Besseren.

Erleichterung der Holzausfuhr nach der Schweiz.

Schon kürzlich hat Oesterreich auf das sogenannte begünstigte Vorarlberger Grenzjägenkontingent, das seit Jahren bestand, und nach welchem die Vorarlberger Sägewerke zu einem bevorzugten Zolle von Schweizer Franken 170 (statt 250) 800 Waggons Schnittholz nach der Schweiz einführen konnten, infolge des Protestes der Ostschweizer Sägewerke verzichten müssen. Das bedeutet für die Vorarlberger Sägen eine schwere Beeinträchtigung. Ab 1. Jänner unterliegt diese Einfuhr ohne besondere Einfuhrbewilligung dem allgemeinen Zollsatz von Schweizer Franken 250 je 100 Kilogramm.

Nun wird nach der jüngst verfügen strengen Qualitätskontrolle für eingeführtes Schnittholz wieder eine neue Behinderung des österreichischen Holzexportes in die Schweiz gemeldet. Der Schweizer Bundesrat hat verfügt, daß ab 20. d. M. die Einfuhr von Papierholz nur auf Grund von Einfuhrbewilligungen gestattet ist. Dieser Beschluß wirkt überraschend, da er sogar die Vereinbarung des Schweizer Waldbesitzes mit der Schweizer Papierindustrie, die bis zum Herbst 1933 galt, nicht berücksichtigt. Die Vereinbarung ging dahin, daß der Waldbesitz gegen jede Einfuhrbehinderung von Papierholz ist, wenn sich die Papierfabriken zu einer Jahresabnahme von 62.500 Raummeter Papierholz aus den Schweizer Waldungen verpflichten, was auch geschah. Trotzdem wurde vom Bundesrat jetzt Papierholz dem Bewilligungsverfahren unterstellt. Der österreichische Holzexport in die Schweiz ist infolge der süddeutschen Konkurrenz ohnehin stark gesunken. Er betrug 1932 ungefähr 500 Waggons gegenüber 2740 Waggons im Jahre 1931.

Berliner Dreijähr-Kurs

Berlin, 25. Jänner. London 14.28; New York 4.209; Holland 160.23; Brüssel 58.38; Mailand 21.52; Belgrad 5.554; Kopenhagen 71.53; Oslo 73.28; Paris 16.44; Prag 12.465; Schweiz 81.87; Madrid 84.45; Stockholm 77.52.

Marktberichte.

(Innsbrucker Schlachtviehmarkt) am 25. Jänner. Auftrieb: von Tirol: 20 Ochsen, 27 Stiere, 36 Kühe; von Salzburg: 17 Ochsen, 3 Stier, 9 Kühe; von Oberösterreich: 10 Ochsen, 4 Kühe; von Kärnten: 9 Ochsen, 3 Stiere, eine Kuh. Preise in Schillingen pro Kilogramm Fleischgewicht: Ochsen 2.10 bis 2.50, Stiere 1.60 bis 1.90, Kühe 1.90 bis 1.70. Eingelangtes Kleinvieh in der Zeit vom 16. bis 21. Jänner: 59 Schweine, lebend, 325 tot, 580 Kälber, tot, ein Schaf, tot, 18 Riß-Lämmer, tot. — Marktpreise am 20. Jänner: Schweine 2.10 bis 2.60, Kälber 1.70 bis 1.90, Schafe 1.40 bis 1.60, Riß-Lämmer 1.40 bis 1.60, Fleisch 1.40 bis 2.40. Verkauftes Fleischvieh 177 Stück.

(Schlachtochtmart in Bregenz) am 23. Jänner. Austrieb: 16 Ochsen (1.30 bis 1.50), 5 Stiere (1.— bis 1.20), 5 Kühe (—80 bis 1.—), 3 Rinder (1.30 bis 1.50), Käiber (1.10 bis 1.20), Schweine (1.50 bis 1.60). Insgesamt 29 Stück Großvieh. Untervast: blieb 1 Stück.

(Aus dem Vorarlberger Handelsregister.) Gelöst wurde, da der Geschäftsbetrieb über den Umfang eines Kleingewerbes nicht hinausgeht, die Firma Gebh. Burtscher, Elektrizitätswerk und Fassonierung von Bobinen für Schiffmaschinen in Saitens. — Ferner infolge Auflösung der Gesellschaft und Gewerbezurücklegung die Firma Hollenstein und Ritter, mechanische Schlosserei in Westenan. — Bei der Firma Franz Homann, Erzeugung von Drahtbürsten in Bregenz, wurde angemeldet, daß am 23. November im Handelsregister des Kantons St. Gallen die Errichtung einer Zweigniederlassung in St. Margrethen unter der Firma „Franz Homann, Bregenz, Zweigniederlassung St. Margrethen“, eingetragen wurde. — Im Genossenschaftsregister wurde bei der Kollereigenossenschaft Hohenems und Umgebung, reg. Gen. m. b. H., Hermann Eppler über Ableben gelöst und Hermann Fend in Hohenems als Vorstandsmitglied eingetragen. — Beim Spar- und Darlehensvereine für Schwarzenberg, reg. Gen. m. b. H., wurde Plus Fauerstein als Obmannstellvertreter gelöst und Ignaz Hirscht, Landwirt zu Hof, bisher Vorstandsmitglied, als Obmannstellvertreter und Alfons Reiser, zu Maier in Schwarzenberg, als Vorstandsmitglied eingetragen. — Bei der Vorarlberger Obstverwertungs- und Bezugs-genossenschaft, reg. Gen. m. b. H., mit dem Sitz in Rankweil, wurde Plus Köhlmeier als Obmannstellvertreter gelöst und Engelbert Reyer, Kaufmann in Scharns, bisher Vorstandsmitglied, als Obmannstellvertreter und Johann Hölzl, Kammerlehrermeister in Göhis, neu als Vorstandsmitglied eingetragen.

(Fremdengeld im Privatclearing.) Zu unserer Nachricht werden uns ergänzende Mitteilungen gemacht: Die besagten Banken sind nunmehr ermächtigt, von Fremdgeldern, die laut Paß im Ausland ständig wohnen, Valuten bis zum Höchstbetrage von 2000 S prompt zu einem Kurse zu übernehmen, der den derzeitigen Privatclearingkursen in Wien entspricht. Das heißt, die Valuten werden zum Geldkurs der Nationalbank zuzüglich einem Aufgeld abgerechnet. Das Aufgeld beträgt derzeit für Westwisa (Dollars, Punde, Hollandgulden, Lire, französische und schweizerische Franken) 2 1/2 Prozent, für Reichsmark und Tschechenkronen 18 Prozent. Bei Lewa und Dinar werden nur insoweit zu Privatclearing-Bedingungen übernommen, als die Banken auf der anderen Seite für legale Reisezwecke ihrer Kundschaft zu sorgen haben. Solche Währungen, die zwar im amtlichen Kursblatt notiert werden, aber nicht regelmäßig einen Kurs verzeichnen (in der Hauptsache Bengg), sind von der Einlösung im Privatclearing ausgeschlossen.

(Sinkender Lebenshaltungsindex — in Wien.) Der Lebenshaltungsindex ist gegenüber dem letzten Monat des vergangenen Jahres gesunken. Vom Bundesamt für Statistik wurde für den Monat Jänner der Index in Wien mit minus 1 errechnet. Die Ursache dieser Senkung liegt in den Preisermäßigungen für verschiedene Lebensmittel, wie Milch, Butter, Brot u. a.

(Einkommensteuerabzug durch Dienstgeber.) In einer Kundmachung des Bundesfinanzamtes für Vorarlberg, betreffend den Einkommensteuerabzug durch die Dienstgeber im Jahre 1933, wird die Bewertung der Sachbezüge wie folgt festgesetzt: Für Angestellte (Frühstück 8.—, Mittagessen 8.—, Nachkaffee 8.—, Wohnung pro Monat für ledige Angestellte 8.—, für Verheiratete 8.—, Wohnung und Verpflegung pro Tag 8.—). Für Arbeiter (Verpflegung täglich 8.—, Wohnung 8.—, 50.—). Andere Naturalbezüge werden nach den durchschnittlichen Marktpreisen bewertet. Für Landarbeiter (freie Station, das ist volle Verpflegung und Wohnung, täglich 8.—, 1.80. Andere allfällige Naturalbezüge werden fallweise bewertet).

(Der Lokalbedarf für neue Gastgewerbekonzessionen.) Das Wien wird berichtet: Der Gastwirt Gottlieb Salzgeber in Guntendorf, dessen Konzession bisher auf die Sommermonate, und zwar vom 1. Mai bis 31. Oktober beschränkt war, suchte um Erweiterung dieser Konzession auf einen ganzjährigen Betrieb an. Die Genossenschaft der Gast- und Schankgewerbetreibenden in Kremsmünster sprach sich gegen die Konzessionsverlängerung unter Hinweis auf den mangelnden Lokalbedarf aus, die Gemeinde Kremsmünster-Band hingegen erklärte sich einverstanden, weil der Lokalbedarf vorhanden sei. Die Bezirkshauptmannschaft Steyr gab dem Ansuchen des Konzessionswerbers Folge, indem sie die Konzession auf das ganze Jahr erweiterte. Die oberösterreichische Landesregierung bestätigte diese Entscheidung, worauf die Genossenschaft der Gast- und Schankgewerbetreibenden in Kremsmünster die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof einbrachte, der sie abwies. In der Begründung wird hervorgehoben, daß es der Behörde zustehe, den Lokalbestand nach freier Ueberszeugung zu beurteilen; sie war daher in der Wertung der vom Konzessionswerber vorgebrachten Tatsachen frei und brauchte diese Tatsachen in ihren Bescheid nicht einzuführen. Die Gewerbeordnung schreibt bloß vor, daß vor Erteilung der Konzession sowohl die Gemeinde des Standortes als auch die zuständige Gewerbe-genossenschaft zu hören seien. Die Behörde hat dieser Verfahrensvorschrift entsprochen. Ein Anlaß, darüber hinaus Erhebungen zu pflegen, lag nicht vor, da die vom Konzessionswerber vorgebrachten tatsächlichen Umstände unbestritten blieben und übrigens der politischen Bezirksbehörde zum guten Teil von Amts wegen bekannt sein mußten.

(Bundesbahnauftrag für Daimler.) Ein in den letzten Tagen von den österreichischen Bundesbahnen den Daimlerwerken erteilter Auftrag auf Lieferung von zehn Schienenautomobilen war für die Gesellschaft auch aus dem Grunde sehr vorteilhaft, weil dadurch ein Abbau von 200 Arbeitern erpariert werden und außerdem eine kleinere Anzahl von Arbeitern neu eingestellt werden konnte. Die Zuteilung dieses Auftrages an die Daimlerwerke hat sich an der Börse demgemäß auch in einer Kurssteigerung der seit langem schon nicht mehr gehandelten Daimler-Aktie ausgewirkt.

(Wieder eine Säklegung.) Am 20. Jänner nach Arbeitsjahrs wurde der gesamten Belegschaft der Eisengießerei und Maschinenfabrik L. Hinterschweiger in Lichtenegg sowie des Nebenbetriebes Klauka die Mitteilung gemacht, daß sie entlassen ist. Circa 120 Arbeiter, die zum Teil durch ein Menschenalter im Betrieb gearbeitet haben, stehen auf der Straße, ohne Aussicht, irgendwo unterkommen zu können.

(Erhöhung der Gaspreise.) Die Preise für Gasöl wurden ab 21. d. M. um einen Schilling per 100 Kilogramm hinaufgesetzt, und zwar sowohl für Gasöl als auch für Benzin. Diese Maßnahme des Kartells dürfte zum Teil bereits auf Frachterhöhung der Schiffahrtsgesellschaften zurückzuführen sein.

(Bilanzen der deutschen Reichsbahn.) Der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahngesellschaft hielt dieser Tage Sitzungen ab. Der vorläufige Uebersicht über die Einnahmenentwicklung im Jahre 1932 ergibt mit rund 2900 Millionen Mark einen Rückgang um rund 25 Prozent gegenüber 1931 und um rund 46 Prozent gegenüber 1930. Die Ausfälle sind in erster Linie auf den Verkehrsrückgang, dann aber auch auf die Tarifermäßigungen zurückzuführen, die im Zuge der Preisentlastungsaktion der Reichsregierung vorgenommen wurden. Die Einnahmestaltung in den

Heute 10. Todestag-Alfons Bekold

Sein bedeutendstes Werk, in dem er in erschütternder Weise seine Jugend und ersten Mannesjahre schildert, ist

ALFONS PETZOLD

DAS RAUHE LEBEN

ROMAN EINES MENSCHEN

DAS BERGLANDBUCH

als Bergland-Buch erschienen. Preis für Abonnenten dieser Zeitung S 2.95. Erhältlich in allen Buchhandlungen.

letzten Monaten berechtigt wohl zur Annahme, daß die rückläufige Verkehrsbewegung ihr Ende erreicht hat. Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von der Durchführung des 20-Milliarden-Mark-Kreditschaffungsprogrammes, das zu 18-Milliarden Mark aus Staatsgütern und zu 100 Millionen Mark auf dem Kreditwege finanziert wird.

(Zunahme der Arbeitslosigkeit in der Schweiz.) Ende Dezember 1932 gab es 81.887 Stellenlücken gegen 68.286 Ende November und 56.370 Ende Dezember 1931. Die Zunahme innerjährl. Monatsfrüher beträgt rund 13.000.

(Ein Riesen-Filmkonzern.) Zwischen der Retro-Goldmann-Meyer-Filmgesellschaft und der Fox-Film Corporation wird, wie bekannt, eine Verleihung vorbereitet, und zwar sollen beide Gesellschaften zu einem Konzern vereinigt werden, was eine Erparnis von 50 Millionen Dollar bedeutet. Außerdem wird eine Limited-Partnership-Filmgesellschaft in die Fusion einbezogen. Dieser Konzernkonzern ist beiseite zu lassen. Er wird derart sein, auch eine großartige europäische Filmproduktion in die Wege zu setzen. In Berlin, Paris und wahrscheinlich auch in Wien werden eigene Produktionsstätten in Betrieb sein.

Vereinsnachrichten

- Jugendwehrtugend Innsbruck. Donnerstag kein Turnen in der Ritterschule.
- Kranenläufe selbständiger Handels- u. Gewerbetreibender. Freitag 8 Uhr abends Vorstandssitzung im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.
- Jansbrucker Liedertafel. Donnerstag 8 Uhr abends Probe.
- Bereitschaft „Dreizehnlinden“. Freitag 8.15 Uhr abends vorläufige Probe für das Winterkonzert im Gasthof „Wild“.
- Berein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag 7 Uhr abends im Gasthof „Sailer“. Kurze Ausschußbesprechung wegen Hauptversammlungsam 2. Februar.
- Bergsteigerklub des Deutschen Turnvereins Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends Ausschußsitzung, 9 Uhr Kiegnabend beim „Goldenen Hirschen“.

- Ferein der Deutschen aus Mähren und Schlesien. Donnerstag Regatabend. Hauptversammlung am 4. Februar beim „Kreid“.
- Deutscher Turnverein Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends Turnratsitzung im Vereinsheim zum „Goldenen Hirschen“.
- Wademische Sektion Innsbruck des D. u. O. A. S. Donnerstag 8 Uhr abends Sektionsabend im „Bierkeller“.
- Wademischer Alpenklub Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr f. i. Klubabend im Gasthof „Bretsch“.
- Wademischer Alpiner Verein. Donnerstag halb 9 Uhr c. t. Vereinsabend im „Goldener Berg“.
- Sektion Gebirgsverein, Ortsgruppe Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends Vereinsabend im Gasthof „Weißes Kreuz“. Mitgliederbeiträge und Neuaufnahmen werden jeden Donnerstag entgegengenommen.
- Wademische Sektion „Wettersteiner“. Innsbruck. Donnerstag Monatsversammlung im Vereinsheim Gasthof „Sailer“, Admangasse.
- Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpiner“. Donnerstag Vereinsabend im Gasthof „Goldenes Dach“.
- Wademische Sektion „Die lustigen Bergler“. Donnerstag Vereinsabend beim „Rälinger“. Wichtige Besprechung betreffend Tourenführung.
- Wademischer Verein „Edelweiß“. Donnerstag halb 9 Uhr Wochenversammlung im Gasthof „Wider Mann“.
- Deutsch-alpine Gesellschaft „Kalkköppler“. Donnerstag Aneipe im Klublokal Gasthof „Eiche“, J. n. Straße.
- Deutsch-alpine Gesellschaft „Netzgerknappen“. Donnerstag Vereinsabend im Gasthof „Wild“.
- F. C. „Reididena“. Donnerstag abends 8 Uhr Zuschußsitzung, halb 9 Uhr Beginn des Vereinsprezwattens.
- Fußballerklubballmannschaft des C. F. B. Wichtige Versammlung und Aneipe.
- S. C. Viktoria. Donnerstag halb 9 Uhr abends Wochenversammlung im Gasthaus „Schubert“.
- Troster Sportkameraden. Donnerstag 20 Uhr Wochenabend im Klublokal Hotel „Grell“, Sonntag 12 Uhr d. M. Langlauf. Das für diesen Sonntag irrtümlich angekündigte Rodelrennen wird nicht abgehalten.
- Sportverein Grün-Weiß, Bobstehlssektion Innsbruck. Donnerstag abends Bobstehlsausflug nach Igls. Zusammenkunft 8 Uhr bei der Bahnhofsverwaltung in der Leopoldstraße. Rodeln auch mitnehmen. Nachzügler Gasthof „Altmühl“ in Igls.

Nur heute und morgen. Auf vielfaches Verlangen: Der Film, der Ihnen die zwei vergnügtesten Stunden Ihres Lebens bereitet!

Morgen Freitag um 9 Uhr abends: Premiere Luis Trenkers „DER REBELL“

!!Lachstürme ohne Ende!!
Kinder und Jugendliche Zutritt
GROCK Ton - Kammerlichtspiele
im Rettungshaus

Triumph-Lichtton-Kino

Ab heute bei herabgesetzten Preisen! Jeder viertelstündigen Vorstellung
Lilian Harvey und Willy Fritsch in
Wir empfehlen den Besuch unseres Restaurants.
 Diese bürgerliche Küche, vorzügliche Weinabdrücker, echte Südtiroler Weine.

Die Drei von der Tankstelle

Das unvergeßliche Meisterwerk des bekannten Regisseurs E. Zieck. Eine Tonfilmoperette der Groß-Produktion der Ufa!

Kleine Anzeigen

Anzeigen bis zu 10 Worten kosten 1.50, jedes weitere Wort oder Zahl 15 g., unter Wägen, Verlebe pro Wort 30 g. (Schwedische Worte und Worte mit mehr als 12 Buchstaben als Doppelte, Nachlesen von Stammwörtern 5 g.). Die Veröffentlichung von Anzeigen erfolgt nur gegen vorherige Zahlung. Bei beliebigen Anfragen in die Anzeigennummer anfragen und Rückporto beizufügen.
 Den Anzeigen auf Neuantragungen sollen keine Preisangaben mit oder sonst unentgeltliche Schriftstücke beigegeben werden. Die Verwaltung übernimmt für nicht zurückgehaltene Originalentwürfe keinerlei Verantwortung.

Zu vermieten

Schöne Stallung für 2 od. 4 Pferde zu verpachten. Auskunft Galthof „Riese Hannen“ 3547-1

Kinderloses Ehepaar f. Lanter Villa als Hausmeister gesucht. Offerte unter „Motellosor Gmund 3910“ an die Verwaltung. 1

Zu mieten gesucht

Für sofort groß. Barriere oder Kellerraum m. Wasserleitung gesucht. Unt. „Preisangabe 3949“ an die Verwaltung. 2

Sonnige Drei- oder Vierzimmerwohnung mit Heizung, Bad u. Magaz. Zimmer gesucht. Angebote mit Preisangabe unter „Nr. 3942“ an die Verwaltung. 2

Zimmermiete

Freundlich. Zimmer zu vermieten. Kapuzinergasse Nr. 20, 1. St. rechts. 3948-3

Kleines nettes Zimmer preiswert zu vermieten. Brandhofstraße 4, Bart. links, ab 1/2 Uhr abends. 3940-3

Geheizte, reine Schlafstelle an Fräulein zu vergeben. Seiferg. 18, 3. St. 3960-3

Zimmer gesucht

Geheiztes Zimmer gesucht. Angebote unter „Nr. 3941“ an die Verwaltung. 4

Fräulein sucht auf 1. Feher gut geheiztes, reines Zimmer im Zentrum oder am liebsten in Dreihausen. Unter „Dauermieterin 3972“ an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Köchin mit Hausarbeit gesucht. Saagen, Kaiser-Franz-Josef-Str. 8, 3. St. 3957-5

Kellnerin mit 1000 bis 2000 S. Kautions, nicht über 25 Jahre, in neu erbaut. Hotel in best. Fremdenort Tirols per sofort gesucht. Jahresposten. Zuschriften unter „R. R. 105“ an die Bew. 5

Lüchtige Vertreter für Tirol u. Vorarlberg, die in Lebensmittelgeschäften auf eingeführt sind, werden für ferien Nebenartikel gesucht. Anträge an H. Ertmaier, Graz, Brandhofgasse 12, 1. St. 8135-5

Lüchtigen Werbedurchführer sucht Verlagsanstalt Innsbruck, Hötting, Schneeburggasse 7. 3931-5

Hausgehilfin, Ausb. für sofort gesucht. Götlicher, Kaiser-Franz-Josef-Str. 11, 4. St. 3929-5

Vertreter für alle Bezirke Nordtirols zum Vertrieb bestbekannt. Feuerlöschapparate gesucht. Gefällige Anträge von Herren, die gute Beziehungen zur Industrie und Landwirtschaft haben, unter „R. R. B. 3939“ an die Verwaltung. 5

Kompagnon mit 20.000 Schilling für Konzeption, Intelligenzberuf gesucht. Zuschriften mit Preisangabe 3952“ an die Bew. 5

Redegewandte Herren und Damen, die sich für Privatkundenbesuch eignen, werden bei hoher Verdienstmöglichkeit für dauernd aufgenommen; keine Vorkenntnisse notwendig. Angebote unter „Dauerberuf 3954“ an die Verwaltung. 5

Gute Privatköchin für alle Arbeiten sucht Stellvermittlung Beier in Hall, Schmidgasse Nr. 8, Fernruf 171. 3964-5

Verarbe keine Heimarbeit für Supportdrehbank. Zuschriften unter „Holz 3970“ an die Verwaltung. 5

Stellengefuche

Lüchtige, selbständige Köchin gelehrt Alters, langjährig auf altem Hofen (Saisonbetrieb) sucht Jahresposten in besserem Gasthaus oder Hotel. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich 96“ an die Verwaltung. 6

Lüchtiges Mädchen, Kaffee- u. Personal Köchin, Herdmädel, kleine Mühlle in der Küche, sehr gute Empfehlungen. Ref. Ad. Wagnersheim, Hötting, 3969-6

20jährig, ehrl. Mädchen, Kinderliebend, mit Jahreszeugnissen, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Zuschriften erbeten an Marie Wermmaier, Roiburggasse 11, 3968-6

Suche für einige Stunden od. halbtägig Bedienung. Zuschriften unter „Ehrlich 3962“ an d. Verwaltung. 6

2 Damen suchen während des FIS-Rennens Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter „Arbeitsam 3947“ an die Verwaltung. 6

Ehrliches, braves Mädchen aus Kärnten mit Kochkenntnissen sucht bis 1. Feber Posten. Zu erfahren bei Frau Fuhrmann, Sonnenburgstr. 22, Borterre. 3961-6

Zahntechniker, 1a Kraft, 15 Jahre beim Ver. J. durch 10 Jahre in erstem Atelier Innsbruck tätig. sucht Halbtagsposten; übernimmt auch technische Arbeiten ins Haus. Off. Anträge unter „Ehrlich 3938“ an die Bew. 6

Mädchen sucht Stelle f. Kochen und alle häusl. Arbeiten. Eintritt 1. Febr. Fini Hattinger, Roiburggasse, Innsbruck. 3966-6

Zu verkaufen

Schreibmaschinen-Gegenstände kaunend billig, auch leihweise. Großbauer, Schillerstr. 20. R 2054-7

Wegen Auflösung der homocord-Vertreter. Verkauf der Restbestände an Homocord-Schallplatten zu bedeutend ermäßigten Preisen: Preisklasse I. 25 cm, 2.80 S., 30 cm 4.- S., Preisklasse II. 25 cm, 1.80 S., 30 cm 2.80 S. Homocord-Sprechmaschinen ebenfalls zu tief reduzierten Preisen! Herlang, R. Terefen-Str. 10. H 13-7

Brunnenpipen u. deren Reparatur billigst bei Joh. Grahmann, Glockengasse, Innsbruck Leopoldstr. 6. G 5-7

+ Gummijoden + als Fuhrerstücke S 3.50 bei Bandoakt Bratia Erlersstraße 6. db 324-7

Modeln und Eishokenartikel zu Raumungspreisen bei Sport-Schmid, Wihl-Oreil-Str. 4-7

Hilfs-Sil. 200 cm, um 35.- S. solange der Vorrat reicht, bei Sport-Schmid, Wihl-Oreil-Str. 4-7

Gummi-Wärmeflächen kaunend billig: 19x27 cm 3.90 S., 20x30 cm 4.20 S., 23x33 cm 5.80 S. garant. fei. Zur Hagica, Muehlstraße 22, Mariabühl Nr. 2, H. H. Str. 14, Cuaenstraße 22. T 4-7

Isola, Schnellbräunungscreme. In Apotheken, Drogerien, Parfümerien oder im Depot: Apotheke Mühlau. 8140-7

Ungarische Salami 7 S. landechtes Bauerng. jedes 4.20 S. Spezialdauerwurst 4.50 S. 5 Kilo-Pakete per Nachnahme. Ranz, Fleischwaren in Neumarkt i. H. O. De. 836-7

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Fürtenweg 6, 3. St. Tür 8. Mandelsbergerblock. 3955-7

Sportgübe

für Kinder, Waterproof, Lederfutter, 13.50 S und 15.80 S bei Neuwirth, Meraerstr. 9. dn 52-7

3000 kg schöne Rohne hat billig abzugeben. Ritz, Wagner, Gärtnerei Hall. 3946-7

Robeln, Dreifäser, um 12.- S. Engl. Leopoldstr. 39. E 2-7

Speisezimmer u. Wohnzimmer, neueste Schöpfung erstklassiger Wiener Tischler, äußerst preiswert. Hochhaus, Salurnerstraße Nr. 11, Möbelgeschäft. 3928-7

Gelegenheitskauf. Modern. Vollbaukasten um 1100 S. Möbelgeschäft. Hochhaus. 3921-7

Verschiedene Schlafräume, garant. gute Arbeit, sehr billig zu verkaufen; auch Teilzahlung. Maria-Theresien-Str. 38, Möbel Tischlerei. 3958-7

Realitäten

Zinshaus oder Villa in Innsbruck mit beziehbar Wohnung sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter „40.000 S. Anzahlung, T. 11“ an die Bew. 14

900 S auf Bauergut für länger zu leihen gesucht. Angebote unter „Eicher 3864“ an d. Verwaltung. 14

Größtes Frächterkonzeption in schön. Gebirgsort in Tirol (28. bez. 21 km abseits der Bahn), unter günst. Bedingungen zu verpachten mit od. ohne Kraftwagen. Zuschr. unter „Gelegenheit 124“ an die Verwaltung. 14

Für Zahnarzt gute Zahnpraxis zu verpachten. Hoher Umsatz, gut eingerichtet u. vollständig auf der Höhe; keine verkommene Praxis. Bei Nacht kein Kapital nötig. Zuschr. erbeten unter „Nur an tüchtigen Zahnärzten. Arier D 809“ an die Bew. 14

Kompl. eingerichtete Speisehaus ohne Abfälle zu vergeben. Zuschriften unter „Speisehaus 15.333“ an Krab-Annone, Innsbruck. 3971-14

Zweifamilienhaus unweit Innsbruck, 8000 S. Anzahlung, veräußert. Frankreich, M. Theresien-Str. 22. 3951-14

Schöner Landgasthof um 45.000 S. veräußert. Frankreich, M. Theresien-Str. 22. 3953-14

Gut erhaltenes Haus in Schwaz um 14.000 S. Haus in Innsbruck um 22.000 S. Günstigste Zahlungsbedingungen. Real-Eiro Menghin, Schwaz. R 11-14

Stellen Raum m. Schaulenker demjenigen, der mir 1000 bis 1500 S. gibt. Zuschriften unter „Teibhaber 3943“ an die Verwaltung. 14

Geldmarkt

Suche auf sofort auf 1. Hypothek 10.000 bis 12.000 S von Selbstbauer aufzunehmen. Zuschriften unter „Stelle Buzan 3962“ an die Bew. 14

Zu kaufen gesucht

Goldschmud, Fahrgold Brillanten und Silber höchstpre. fe. G. Wertstoffe. Reparaturen, Reparaturen, Ehe- und Verlobungsringe bei Goldschmied Trattler, Maximilianstraße 5. 2926-8

Komplette Damenkl. 180 cm, zu kaufen gesucht. Unter „Sofort 3930“ an die Verwaltung. 8

Kleinerer Küchenherd zu kaufen gesucht. Unter „Brauchbar 3925“ an die Verwaltung. 8

Büro zu kaufen gesucht. Angebote unter „Preisangabe 3965“ an die Verwaltung. 8

Beschiedenes

Gut, reichlich u. preiswert speisen Sie im Restaurant „Mar“. Öffnl. Abonnement: Mittagessen 1.70 S., Abendessen 1.80 S. dr 174-10

Tirolerhof

Bürger-Restaurant. Menü mittags 3.- S., abends 3.50 S., im Abonnement 10% Rabatt. db 29-10

Gasthof „Zur Hauptpost“, Maximilianstr. 15, täglich 11 Uhr Unterhaltung abends des populären u. bestbekanntesten Komikers Hans Tator mit seinem Salzburger Schrammeltrio. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei. R 2083-10

Anzüge reinigen und bügeln nur 3.- Schilling. Sternmaerstraße 6, Hof Tel. 4 v. 2831. 3877-10

Beste billige Bekleidung im Herren- und Damen-Salon Hans Schneider, Höttinger. 19. 3968-10

Bäckerei, welche gutes Roggenbrot im Lohn backt, gesucht. Genues Schriftl. Offert an Handl. Seifergasse 12. H 6-10

Wäsche-Konfektions-Vertreter

für Tirol gesucht. Nur langjährige, bestens in der Wäsche-Konfektionsbranche eingeführte Herren, wenn möglich mit eigenem Auto, mögen Offerte unter „Ehrlich 1034“ durch Rudolf Roffe H. G., Wien, 1. Bz., Seilerstätte 2, einsenden. 8137

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten Mutter spreche ich allen auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank aus.
 Innsbruck, am 26. Jänner 1933.
 Kathi Eglauer.

Leichenbestattung „Postl“, M. Winkler

Hausball, Restauration „Mittenwald“, Donnerstag den 26. ds. abends 8 Uhr. Für gemütliche Stimmung ist bestens gesorgt. Es ladet höflich ein Christian Mittelberger. 3956-10

Unterricht

Suche Teilnehmer für Englisch-Kurse monatlich 12.- S. Personenzahl 5. Kranebitter, Fallmerayerstraße 6, 1. St. 3934-11

Englisch, Französisch u. Italienisch in 8 Monaten geläufig sprechen lehrt schnell, geprüfte Lehrerin. Anjängerkurs monatlich 10.- S. Harmoniegasse 6, 1. St. 3967-11

Verlust-Anzeigen

Wolfshund, sehr dunkel, auf den Namen Ferro bierend, hat sich verlaufen. Verhängung erbeten gegen Finderlohn Baderbühlgasse 16, im Baden. 3974-11

Stumpf-Gütel

Billige warme Wollstümpfe von 3.90 an

Fiedler

Ecke Burgergasse - Museumstr.

Die armen Vögel hungern und frieren.

Hant, Streusel, Futterringe, Futterzampeln im Spezialgeschäft handl. Roffe, Seifergasse 12. H 6

In allen Artikeln der Hanf-, Zute- und Gifalbranche

(Bindfaden, Garne, Gewebe und Seilerwaren) sehr leistungsfähige Großhandelsfirma, sucht in ganz Tirol bei Industrie und Handel gut eingeführte Firma zum Vertrieb, eventuell Vertretung in diesen Artikeln. Unter: Spagat Nr. 5322 an R. Dukas Nachf. H. G., Wien, 1.1. 8138

Bezirksleiterposten

für neuartige Werberklame gep. hohen Verdienst per sofort aufgenommen. Angebote unter „Streblam“ an „Innsbr. Nachrichten“, Filiale Preagens. 3 86

Asilige Fußböden

dunkle Parketten schleifen wir hell und spiegelglatt. Maschinenelles Bodenreinigen. Holzknecht Schöpferstraße 17 Tel. 2 v. 2005.

Der 1. Jahressgottesdienst für Herrn

Valentin Fuchs
 Glasbleicher- und Spiegelbleicher findet am 28. Jänner, um 7 Uhr: früh, in der Wiltener Pfarrkirche statt.
 Wwe. Anna Fuchs.

Beizung

Leichenbestattung „Postl“, M. Winkler

Central-Tonkino
 Nur mehr heute! Bei kleinen Preisen (S 2.-, 1.50, 1.-) der phantastische Verbrochordita:
Das Phantom von London

TARZAN
 Millionen haben das Buch gelesen. Millionen haben auf den ersten „Tarzan-Tonfilm“ gewartet. Sie hören und sehen die wilden Kämpfe der Urwaldtiere im Rahmen einer Spielhandlung, die mitreißt. Ob sie 18 sind oder 80 sind - Sie müssen diesen unvergesslichen Tonfilm sehen!
Ab morgen!

Jonny Weismüller
 spezial in Hauswirtschaft
Ab morgen!

6 Tage unsere Fulma Heizsonne zum Preise von S 25.-
 nur bei **Emil Kranewitter & Co.**
 Innsbruck Maria-Theresien-Straße 5.
 K 2079

Beizung
 Leichenbestattung „Postl“, M. Winkler

Ernst Dembischer
 Privat
 am Dienstag, den 24. Jänner, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 73. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
 Die Beerdigung des teuren Toten findet am Freitag, den 27. Jänner, von der Leichenkapelle aus auf dem städtischen Friedhofe in Hall um 3/4 Uhr nachmittags statt.
 Die hl. Seelenmessen werden am Samstag, um 8 Uhr früh, in der Pfarrkirche in Hall gelesen.
 Hall, Abfarn, Innsbruck, am 24. Jänner 1933.
 In tiefer Trauer:
Eina Dembischer geb Locher
 im Namen aller Verwandten.
 Leichenbestattung „Postl“, M. Winkler